Zur Authentizität des "Clemensfeldzuges"

Autor(en): **Zimmermann, Bernd**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **13 (1992)**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-395539

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Authentizität des «Clemensfeldzuges»

Bernd Zimmermann

Inhalt

Einleitung
Augusta Raurica und der «Clemensfeldzug»
Das Bronzetäfelchen von Wutöschingen
Der Offenburger Meilenstein (CIL XIII 9082)
Verleihung der *ornamenta triumphalia* an Cornelius Clemens (CIL XI 5271)
Das Militärdiplom aus Sikator (Ungarn) (CIL XVI 20)
Die Inschrift von den Alpes Graiae (Frankreich) (CIL XII 113)
Eine Notiz bei Fredegar 2,36
Archäologische Quellen
Schluss

Literatur
Abbildungsnachweis

Einleitung[1]

In unmittelbarem Zusammenhang mit der vespasianischen Militärpolitik in Südwestdeutschland, die bekanntermassen die endgültige Okkupation der oberrheinischen Tiefebene und somit eine entscheidende Erweiterung des römischen Herrschaftsbereiches rechts des Rheines im Gefolge hatte, steht ein Ereignis, das im provinzialrömischen und althistorischen Schrifttum bereits seit Ende des letzten Jahrhunderts fest verankert ist. Die Rede ist vom sogenannten Clemensfeldzug, sprich jenen Unternehmungen des kaiserlichen Legaten *Cn. Pinarius Cornelius Clemens* in Obergermanien, die gemäss der communis opinio vor allem der früheren Forschung als militärische Grossaktion im Sinne eines breit angelegten Feldzuges verstanden wird. Aufgrund der Tatsache, dass mittlerweile an dessen Historizität von verschiedener Seite mehr und mehr gezweifelt wird[2], scheint es angebracht, die im Zusammenhang mit dem «Clemensfeldzug» zitierten epigraphischen und schriftlichen Quellen einmal zusammenfassend darzulegen und einer eingehenden Diskussion zu unterziehen. Dabei steht vornehmlich die Frage im Vordergrund, ob die schriftlichen und auch archäologischen Hinweise überhaupt genügend Gewicht haben, um als tragfähiger Aufhänger eines derart grossen Ereignisses dienen zu können.

1 Bei diesem Aufsatz handelt es sich um die überarbeitete Version einer Seminararbeit, die im Rahmen des von Prof. L. Berger und P.-A. Schwarz veranstalteten Seminars «Die Colonia Augusta Raurica und das Castrum Rauracense im Spiegel ihrer Inschriften» im Sommersemester 1991 am Seminar für Ur- und Frühgeschichte an der Universität Basel entstanden ist. Herrn Prof. Berger sei an dieser Stelle für die Anregung zu diesem Thema und für verschiedene Hinweise gedankt. Grossen Dank schulde ich auch Herrn Prof. J. von Ungern-Sternberg (Seminar für Alte Geschichte, Universität Basel) für ein wertvolles Gespräch zu Einzelfragen. Schliesslich möchte ich A. R. Furger und P.-A. Schwarz für die freundlich gewährte Erlaubnis zur Publikation Dank zuteil kommen lassen.

2 Z.B. Planck 1975; Planck 1988; Schönberger/Simon 1980; Schönberger 1985; Strobel 1987; Wolters 1990.

Augusta Raurica und der «Clemensfeldzug»

Als im Jahre 1912 in Augst die «Vexillationeninschrift» (CIL XIII 11542; Abb. 1) entdeckt wurde, glaubte man in diesem epigraphischen Zeugnis aufgrund der Lesung und Ergänzung [vexillationes legio]*num I adiu*[tricis et VII] *gem*(inae) *feli*(cis) einen eindeutigen Beleg für den «Clemensfeldzug» gefunden zu haben. Augusta Raurica gelte, neben den Legionslagern Strassburg-Argentorate und Windisch-Vindonissa, als weitere militärische Operationsbasis für den sich im Schwarzwald zugetragenen Feldzug[3]. So anregend diese historische These auf den ersten Blick ist, so schwierig erweist sich der Versuch, dieses Gedankengebäude auf ein unerschütterliches Fundament zu stellen. So kann anhand der Dislokationsgeschichte der im Inschriftentext erwähnten Legionen *VII gemina* und *I adiutrix* ermittelt werden, dass ein gemeinsames Auftreten beider Legionen bezeichnenderweise innerhalb eines Zeitraumes von fast einer Dekade, nämlich von 70 bis 79, möglich ist[4] und somit unweigerlich zu dem Schluss führt, dass weder die historischen noch die epigraphischen Zeugnisse einen fruchtbaren Nährboden für einen direkten chronologischen und kausalen Bezug der «Vexillationenin-

3 *Zur Inschrift:* Ritterling 1924, 1632; Howald-Meyer 1940, 309; Stachelin 1948, 215; Saxer 1967, 21; Walser 1980, 24; Drack/Fellmann 1988, 53f.; Laur-Belart/Berger 1988, 14; Schwarz 1988, 34; Furger/Deschler-Erb 1992, 29 Anm. 47. – *Zu Augst als Operationsbasis:* Staehelin 1948, 216f.; Laur-Belart/Berger 1988, 15. Zudem sei auf ein sich auf dem Maienbühl, einem Bergrücken nahe bei Basel in der Gemeinde Riehen, befindliches römisches Gebäude aufmerksam gemacht. Dieses datiere nach Ausweis der Keramik ins dritte Viertel des 1. Jahrhunderts und sei, so M. Martin, als Unterkunftshaus eines kurzfristig besetzten militärischen Postens, wohl im ursächlichen Zusammenhang mit den «militärischen Aktivitäten rechts des Rheines bei der Eroberung des Dekumatenlandes» im Jahre 74, zu deuten (Martin 1981, 67f. und Anm. 11). H. Batschelet-Krebser geht in der historischen Interpretation des Gebäudes auf dem Maienbühl noch einen Schritt weiter und bringt dieses sogar expressis verbis mit dem Aufmarsch des *Cornelius Clemens* in Verbindung, was nach seinem Gutdünken der «römischen Feldzugstechnik» des Kaisers Vespasian im Raume des Basler Rheinknies entspräche (Batschelet-Krebser 1973, 17f.).

4 Nach Tacitus (Hist. IV, 39) wurde um 70 n.Chr. die *VII gemina* aus Rom abgezogen; während in dieser Quelle nicht festgehalten wird, wohin sie marschierte, geht aus CIL VI 3538 (Rom) hervor, dass sie irgendwo in Germanien stationiert war (Heiligmann 1990, 187). In CIL XIII 12167 erfahren wir, dass sie zusammen mit der *I adiutrix* und der *XIIII gemina* am Ziegeleibetrieb in Rheinzabern beteiligt war (Wiegels 1983, 23 Anm. 72; Lieb 1967, 97 Anm. 32). Die Weihinschrift CIL II 2477, Suppl. 5616 (Spanien) bezeugt ferner die *VII gemina* in Spanien und datiert ins Jahr 79. Die *I adiutrix* verliess unmittelbar nach dem Chattenkrieg (83–85) Mainz und wurde frühestens in den Jahren 85/86 zum Donauheer versetzt (Oldenstein-Pferdehirt 1984, 411 Anm. 77; Nesselhauf 1960, 164). Aus CIL XIII 6297 und 6298, deren Zusammengehörigkeit F. Drexel erkannt hat, kann in Erfahrung gebracht werden, dass die *I adiutrix* noch um 85 gemeinsam mit der *XI Claudia* und der *cohors VII Raetorum* in Köln gebaut hat (Drexel 1929, 173ff.; Wiegels 1983, 20). Der Aufenthalt der *XIIII gemina* in Obergermanien (Mainz) wird, nebenbei erwähnt, nach Ritterling 1924, 1727ff. von 71 bis 92, nach Oldenstein-Pferdehirt 1984, 411 bis ins Jahr 97 angenommen. Zur Dislokationsgeschichte beider Legionen siehe Ritterling 1924, 1381ff. 1629ff.; ferner R. Matteotti in: Inschriften aus Augst und Kaiseraugst in Vorbereitung, Nr. 36.

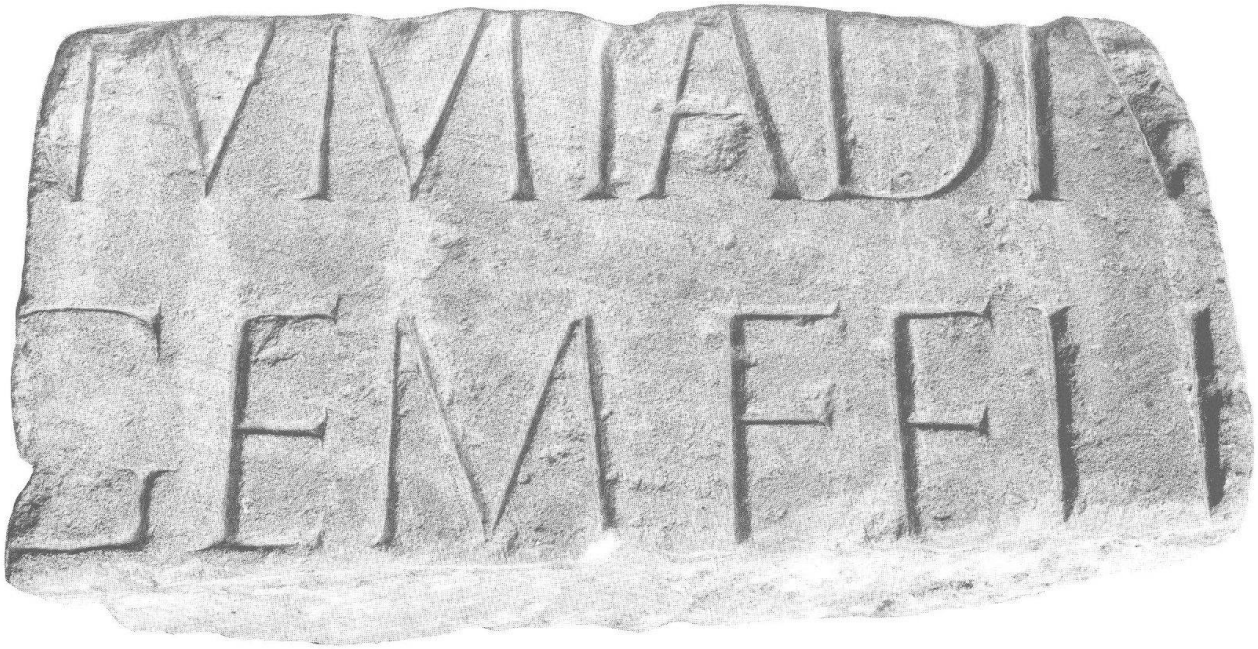

Abb. 1 «Vexillationeninschrift» aus Augst BL (CH); CIL XIII 11542. M. 1:6.

schrift» zum Clemensfeldzug abgeben[5]. Angesichts dieser Darlegung muss konsequenterweise auch die Bedeutung zweier Siegesdenkmäler in Augst, die verschiedentlich als Manifestation eines von *Cornelius Clemens* triumphal abgeschlossenen Feldzuges interpretiert wurden[6], nochmals überdacht werden. Dabei handelt es sich um einen in der Nähe des Hauptforums aufgefundenen Victoriapfeiler[7] und den im Jahre 1817 weggeschwemmten mächtigen Rundbau auf der Insel Gwerd[8]. Die Frage, ob die «Vexillationeninschrift» womöglich zu einem Siegesdenkmal gehört hat, wird heute von R. Matteotti dahingehend überzeugend beantwortet, dass auf Siegesdenkmälern in der Regel gar keine Truppen genannt sind. Aus diesem Grund und vor allem angesichts der Tatsache, dass sich im archäologischen Fundmaterial von Augst/Kaiseraugst nunmehr auch eine neronisch-flavische Truppenpräsenz nachweisen lässt, spiegelt sich in der Inschrift vielmehr die Tätigkeit von Bauvexillationen als die siegreiche Beendigung eines kriegerischen Unternehmens im Schwarzwald[9].

Das Bronzetäfelchen von Wutöschingen

Beim Fund von Wutöschingen (Kr. Waldshut, BRD; Abb. 2) handelt es sich um ein nur fragmentarisch überliefertes Täfelchen, das ein aus Mediolanum stammender Soldat der *legio XI Claudia* anfertigen

Abb. 2 Bronzetäfelchen von Wutöschingen (BRD); HM 333. Ohne M.

5 Das verschiedentlich, vornehmlich nach Ritterling 1924, 1632 postulierte Abzugsjahr der *VII gemina* um 73/74 ist nicht quellengestützt und basiert auf der Datierung des «Clemensfeldzuges» in eben diese Jahre (Matteotti Anm. 4). Darüber hinaus wird in der Forschung – vor allem von E. Ritterling – ungeachtet der fehlenden schriftlichen Hinweise, allein aufgrund der Präsenz besagter Legionen in Obergermanien optima fide ihre Beteiligung an einem Feldzug postuliert (Ritterling 1924, 1631f.; Ritterling 1911, 37ff.; Ritterling 1932, 22f.; Hertlein 1927, 28; vgl. insbesondere Planck 1975, 214). Ein anschauliches, aber fragwürdiges historisches Bild skizzierte seinerzeit H. Nesselhauf: «Die legio VII gemina war nur kurze Zeit aus Spanien nach Obergermanien gekommen, als Pinarius Clemens um die Jahre 73/74 rechts des Rheines Teile des späteren Limesgebietes besetzte, um eine direkte Verbindung nach Rätien zu schaffen ...». «Die seit dem Jahre 70 in Windisch gelegene legio XI Claudia war gewiss ebenfalls an dem Unternehmen des Pinarius Clemens beteiligt ...» (Nesselhauf 1937, 63). Auch in der jüngeren Forschung liest man zuweilen: «Zur Vorbereitung dieses Feldzuges wurde ein grösseres Truppenaufgebot zusammengezogen ...» ferner: «Die 11. Legion war dabei vor allem auf der Vorstossachse über Brigobannis/Hüfingen (D) nach Arae Flaviae/Rottweil (D) eingesetzt ...» (Drack/Fellmann 1988, 53f.); siehe auch Anm. 19.

6 Stehlin 1910, 66ff.; Staehelin 1948, 217 Anm. 2; 218 mit Anm. 3; Laur-Belart/Berger 1988, 15.

7 Schulthess 1929, 77ff.; Staehelin 1930, 10 Anm. 7; Staehelin 1948, 218; Martin 1987, Abb. 24; Laur-Belart/Berger 1988, 15; Schwarz 1988, 34; Bossert-Radtke 1992, Kat.Nr. 40; Matteotti (Anm. 4).

8 Staehelin 1948, 217; Laur-Belart/Berger 1988, 15.

9 Matteotti (Anm. 4). Ein etwaiger Zusammenhang des Inschriftentextes mit Arbeitsvexillationen wurde schon verschiedentlich erwogen; vgl. Schulthess 1914, 115; Schulthess 1929, 78; Staehelin 1948, 214ff.; Laur-Belart/Berger 1988, 14f. – Staehelin 1948, 219f. dachte seinerzeit an die Umwandlung des ersten szenischen Theaters zum 2. Theater, die auf das Konto von beiden Bauvexillationen gehe; dazu skeptisch Martin 1987, Abb. 24; Schwarz 1990, 37 mit Anm. 33. Neuerdings haben archäologische und numismatische Untersuchungen ergeben, dass der ohnehin auf schwachem Fundament fussende Bezug der «Vexillationeninschrift» zum 2. Theater nun gänzlich fallengelassen werden muss: Der Umbau vom 1. in das 2. Theater (Arena-Theater) vollzog sich – unter Berücksichtigung des neuesten Forschungsstandes – frühestens im 1. Jahrzehnt des 2. Jh. n.Chr.! Siehe dazu Schwarz 1991, 68ff. 93f.; Furger/Deschler-Erb 1992, 136f. und 455f.; Matteotti (Anm. 4).

liess[10]. Die Lesung der Bronzetafel liefert, aufgelöst und ergänzt, folgenden Text:

---/---*RIO*[N] ---/--- *um in h*[iberna / leg(ionum) V]*II et XI*[III Gemin(arum)] / *allect*[or]*um* --- / *fil*(ius) *Offent*[i]*na* (tribu) *V* --- / *Mediol*[an]*i c* --- / *ex leg*(ione) *XI C*(laudiae) *p*(iae) *f*(idelis) *d*(e) [s(uo) f(aciendum) c(uravit) ?]

Die genaue Auflösung der Tafel bereitet nach wie vor einige Schwierigkeiten, so dass man bislang zu keinem schlüssigen Ergebnis, sondern lediglich zu einigen Verbesserungsvorschlägen im Detail gekommen ist[11]. Vermutlich stand jedoch auf der rechten Seite der Tafel wesentlich mehr, als bisher vornehmlich E. Fabricius angenommen hat[12]. R. Wiegels, der wahrscheinlich nur irrtümlicherweise *XI*[II] anstatt *XI*[III] ergänzte, hält die Lesung *allectorum* für gesichert und möchte darunter untergeordnete Truppenteile im Sinn irregulärer Hilfstruppen, die einer *vexillatio* zugeordnet waren, verstehen. Er schliesst aber auch eine terminologische Variante zu *electi* nicht aus[13]. Die Zeile 2 hat H. Lieb zu *in h*[iberna], in das Heerlager, ergänzt[14]. Es würde uns natürlich interessieren, was für Personen oder Einheiten als *in hiberna legionum VII et XIIII Geminarum allecti* bezeichnet wurden, wo sie zu lokalisieren sind und schliesslich, in welchem Verhältnis der Stifter, von dessen Name nur die Angabe *filius* erhalten ist, zu ihnen stand[15].

Auch wenn der genaue Inhalt dieses Bronzetäfelchens nicht eindeutig eruiert werden kann, besitzen wir in diesem historischen Dokument, neben der «Vexillationeninschrift» aus Augst, einen weiteren Beleg dafür, dass aus einigen in Mainz stationierten Stammtruppen Vexillationen aufgeboten wurden[16].

Eine weitere interessante, aber gleichermassen nur kleine Andeutung für die Präsenz von Teilen der *XIIII gemina* im mittleren Oberrheingebiet liefert ein Ziegelfragment aus Argentorate mit dem Stempel [L] *XIIII* = [l(egionis)] *XIIII*. Bemerkenswerterweise wurde das Stück unmittelbar über einer Aschenschicht gefunden, die als Zerstörungshorizont gedeutet und in Zusammenhang mit dem Civilisaufstand des Jahres 69/70 gebracht wird. Der Strassburger Ziegel trägt nach R. Forrer einen Stempel, wie er aus Rheinzabern bekannt ist, was – zusätzlich zur Fundlage über der Brandschicht des Jahres 69/70 – in eine Zeit vor 83/85, der Aufgabe der Rheinzaberner Truppenziegelei zugunsten von Frankfurt-Nied, weist. Über diesem Brandhorizont zog ferner eine Schicht mit «frühen Stempeln» der etwa im Jahre 71 in Argentorate eingezogenen *VIII Augusta*[17]. Nach Ausweis dieses Befundes könnte sich also durchaus in Argentorate ein Teil der *XIIII gemina* etwa zu der Zeit aufgehalten haben, als *Cornelius Clemens* – nach allgemeiner Ansicht – seinen Feldzug ins obere Neckargebiet geführt hat[18].

10 Kraft/Fabricius 1937, 93ff.; Nesselhauf 1937, 68f. Nr. 63; Howald/Meyer 1940, Nr. 333; Staehelin 1948, 212; Lieb 1967, 97 mit Anm. 34–36; Wiegels 1983, 22ff. mit Anm. 73; Drack/Fellmann 1988, 54 mit Anm. 50; Schillinger-Häfele 1982, 64, Nr. 26. Die Fundumstände des Täfelchens sind äusserst originell und seien deswegen hier kurz geschildert: W. Maurer aus Wutöschingen entdeckte 1933 nach dem Ausheben einer Abortgrube hinter seinem Lagergebäude eine Metallplatte, «... die ihm wegen des guten Materials gefiel, so dass er sie aufbewahrte. Als er eines Tages zur Reparatur des Kühlers an einem Kraftwagen Metallplättchen zum Unterlegen benötigte, zersägte er die Platte in sechs Teile und verwendete den einen davon, der nochmals zersägt wurde. Von dem Verbleib der übrigen waren keine genauen Angaben zu erhalten ... Nachuntersuchungen von J. Schneider in den Abfallhaufen am Hause blieben erfolglos. Auch die Suche nach dem Kraftwagen führte zunächst auf eine falsche Fährte, bis sich Maurer anlässlich unserer Nachuntersuchungen im Oktober 1936 an den Besitzer erinnerte, Kaufmann Kurt Kässner, der inzwischen nach Frankfurt a.M. übergesiedelt war, und mir anlässlich eines anderweitigen Aufenthaltes dort im November bereitwilligst gestattete, in einer Reparaturwerkstatt diese historischen Plättchen durch andere ersetzen zu lassen.» (Kraft/Fabricius 1937, 93).

11 Das Fehlen des Beinamens bei Nennung der ersten Legion muss in diesem Fall nicht verwundern, da beide Legionen denselben Beinamen haben; als Beispiel für weitere Fälle dient D 1332: *trib*(unus) --- *leg*(ionum) *X et XIIII Gem*(inarum) *pro*(vinciae) *Pannoniae* (Kraft/Fabricius 1937, 95; Howald/Meyer 1940, Nr. 333).

12 Kraft/Fabricius 1937, 93ff.

13 Wiegels 1983, 24 Anm. 73.

14 Zit. bei Schillinger-Häfele 1982, 64; Kraft/Fabricius 1937, 93ff. ergänzen dagegen zu *in h*[on(orem) praef(ecturae castrorum)/ leg(ionum) V]*II et XII*[II gemin(arum)]/*allect*[o], d.h. «zum Lagerkommandanten der 7. und 14. Legion befördert» (vgl. Howald/Meyer 1940, Nr. 333).

15 Schillinger-Häfele 1982, 65 erwägt ---/ [centurionum et / decu]*rio*[num ---/---]*um* und nennt als Vergleich eine Inschrift aus Saint-Rémy (Provence).

16 Howald/Meyer 1940, 304 sehen aufgrund der Tatsache, dass ein Soldat der *legio XI Claudia* einem Kameraden aus einer anderen Legion dieses Täfelchen hat herstellen lassen, einen Beleg dafür, dass im Zusammenhang mit einem Feldzug im südlichen Schwarzwald eine Truppenkonzentration stattgefunden hat und «mindestens Teile der 11. Legion an diesem Feldzug beteiligt waren.»; ähnlich Staehelin 1948, 212f. und Drack/Fellmann 1988, 54f.

17 Forrer 1913, 360 mit Abb. 16; Forrer 1927, 1, 187f. mit Taf. 25 Nr. 130; Wiegels 1983, 19; CIL XIII 12243/44. Wann die *VIII augusta* in Argentorate tatsächlich einrückte, ist nach Oldenstein-Pferdehirt 1984, 397ff. so sicher nicht, wie es in der heutigen Literatur den Anschein hat. Der archäologische Befund erlaubt diesbezüglich beim momentanen Forschungsstand keine eindeutigen Schlüsse. Die vorhandenen Funde sprechen zwar für eine Besetzung des Lagers um 70, doch ist nicht klar, ob durch die *VIII augusta* oder eine andere Truppe. Jedenfalls muss Argentorate zur Zeit der Unternehmungen des *Cornelius Clemens* besetzt gewesen sein, da sonst die Angabe *ab Argentorate in R*[aetiam] oder *in r*[ipam] auf dem Offenburger Meilenstein wenig Sinn hätte. Zu diesem vgl. unten.

18 Clotz 1922, 13ff. schliesst aus dem Ziegel auf die kurzzeitige Anwesenheit der *XIIII gemina* in Strassburg (von seiner ungedruckten Dissertation existiert eine Inhaltsangabe in Germania 7, 1923, 42ff.). Da in dieser Zeit aber auch die Anwesenheit der *VII gemina* im süddeutschen/nordschweizerischen Raum belegt ist, wäre es denkbar, dass in den frühen 70er Jahren diese Legion in Strassburg stand. Siehe dazu Ludowici [o.J.], 115f.; Ritterling 1911, 37ff.; CIL VI 3538 (Rom) und CIL 11542 (Augst). Beweisbar ist dies jedoch nicht, da in Strassburg selbst kein einziger Hinweis für die Anwesenheit der *VII gemina* vorliegt. Lieb 1967, 96f. leitet aus der Benutzung der Rheinzaberner Ziegelei ab, dass die *VII gemina* in oder um Mainz stand. Man muss wohl doch mit Oldenstein-Pferdehirt 1984, 405 zu der Annahme neigen, dass die *VIII augusta* bereits 70/71 in Strassburg Quartier bezog.

Dass aber die *XIIII gemina* demzufolge an diesem Unternehmen teilnahm, ist jedoch ebenso verlockend wie methodisch bedenklich, da derartige Einzelfunde für den Nachweis einer historischen Begebenheit von solcher Tragweite nicht mehr als einen vagen Anhaltspunkt abgeben. Da wir schliesslich bezüglich der Aktivitäten der zur Rede stehenden Legionen keine konkreten Hinweise besitzen, zählen weder der Strassburger Ziegel noch die Wutöschinger Tafel als gesicherte Belege für deren Beteiligung am «Clemensfeldzug»[19]. Man geht wohl kaum fehl in der Annahme, wie bereits für die auf der Augster «Vexillationeninschrift» bezeugten *I adiutrix* und *VII gemina* erwogen, so auch für die *XIIII gemina* eine Abkommandierung «lediglich» als Baudetachemente in Betracht zu ziehen.

Der Offenburger Meilenstein (CIL XIII 9082)

Im Jahre 1615 fand man bei Offenburg (BRD) in der Kinzig ein Meilensteinfragment (Abb. 3), dessen Inschrift die Erbauung der Strasse von Argentorate durch den Schwarzwald *in R*[aetiam] oder *in r*[ipam Danuvii] bezeugt[20]. Das Unternehmen leitete der *legatus Augusti pro praetore Cn. Pinarius Cornelius Clemens*. Der Text kann folgendermassen ergänzt und aufgelöst werden[21]:

[Imp(eratore) Caes(are) Vespasiano / Aug(usto) pont(ifice) max(imo) trib(unicia) pot(estate) V Im(peratore) XIII p(atre) p(atriae) / cos. V desig(nato) VI Imp(eratore) Tito / Caesare Aug(usti) f(ilio) imp(eratore) V cos. III design(ato) IV] *Caesar*[e Aug(usti) f(ilio) Domitia]*no* / *cos.* [II designato III] / *Cn*(aeo) *Cor*[nelio Clemen]*te* / *leg*(ato) [Aug(usti) pro pr(aetore)] / *iter de*[rectum ab Argen]*torate* / *in R*[aetiam ---] / *A*[b Arg(entorate) m(ilia) p(assum) XIIII]

Die Ergänzung der ersten Zeilen mit den Kaisernamen ist unsicher. Dasselbe gilt auch für die Konsulatsangabe und die Lokalisierung des Strassenendpunktes. So trat A. von Domaszewski seinerzeit für die Ergänzung *in r*[ipam Danuvii] ein und zuweilen steht dies heute noch im Kreuzfeuer kontroverser Diskussion[22].

Zur Datierung der Inschrift

K. Zangemeister[23] und O. Schleiermacher[24] datieren den Inschriftenstein in das Jahr 74; R. Forrer schlug dagegen aufgrund einer anderen Konsulatsergänzung 75 vor[25]. In der neueren Forschung geht man in der Meinung konform, dass der Strassenbau wohl 72 oder 73 in Angriff genommen worden ist und in den Jahren 74/75 abgeschlossen war[26]. Im folgenden soll aufgezeigt werden, dass der Offenburger Meilenstein entgegen obiger Meinung nicht zwingend in einen derart eng gerahmten Zeitraum datiert werden muss: Das eigentliche Unsicherheitsmoment liegt wohl in der Datierung, da diese von der jeweiligen Ergänzung der Konsulatsangabe abhängt. Erhalten ist der auf Domitian bezogene Inschriftentext *caesar*[e...] und [...]*no cos*[...], was sich folgendermassen deuten lässt: Als Vespasian am 1. Juli 69 zum Imperator ausgerufen wurde, ernannte man seine Söhne Titus und Domitianus zu *caesares* und *principes iuventutis*. Im Jahre 71 wurde Domitian zum erstenmal *consul suffectus*; 73 trat er – nachdem er 72 darauf verzichtet hatte – ein ordentliches Konsulat an. 74 war er *consul II*, 75 *consul III*, 76 *consul IV*, 77 *consul V* und höchstwahrscheinlich noch vor Vespasians Tod am 23. Juni 79

19 Neben dem Strassburger Ziegel liegt von der *XIIII gemina* auch ein Exemplar aus Biesheim-Oedenburg vor (Wiegels 1983, 31; Oldenstein-Pferdehirt 1984, 408 Anm. 71). Auch die Baden-Badener Inschriften mit Nennung dieser Legion entbehren jeglichen Hinweises für eine Beteiligung am besagten Feldzug (Wiegels 1983, 20); Wiegels 1983, 24 und 19 hält fest: «Jedenfalls sichert die Wutöschinger Tafel die Verlegung eines Detachements der XIIII gemina an den Hochrhein um 73/74 n.Chr.» und postuliert: «Dass die legio XIIII am «Clemensfeldzug» teilnahm, darf als sicher vorausgesetzt werden». Nesselhauf 1937, 63 vertrat den Standpunkt: «An diesem Unternehmen beteiligte sich sicher auch die legio XIV Gemina, die ihr Standlager in Mainz hatte...»; Drack/Fellmann 1988, 54 sehen ebenfalls eine Verbindung der Wutöschinger Tafel mit dem «Clemensfeldzug».

20 CIL XIII 9082 = D 5832.

21 Es gibt verschiedene Ergänzungsvorschläge; siehe z.B. die Rekonstruktionszeichnung bei Ternes 1976, 836 Abb. 61, der sich an eine Abschrift von Zangemeister 1884, 247 hält. Davon etwas abweichend O. Schleiermacher. In: ORL 1934 A Strecke 11, 26, an den sich wiederum Staehelin 1948, 212 Anm. 1 hält. Am anschaulichsten ist unseres Erachtens die Umzeichnung der Inschrift mit Ergänzung bei Böhme 1977, 7 Abb. 2.

22 Von Domaszewski 1902, 201 möchte vor allem deshalb der Ergänzung *in r*[ipam Danuvii] den Vorzug geben, da üblicherweise bei Strassenbauten eine bestimmte natürliche Grenzlinie (Fluss, See usw.) angegeben wird; z.B.: *a finibus Syriae ad mare rubrum* (CIL III Suppl. II p. 2304 unter via Petra Philadelphiam); *ab Altino usque ad flumen Danuvium* (CIL V 8002); *via Augusta ab iano Augusto, qui fuit ad Baetem, usque ad oceanum* (CIL II p. 626 unter viae Baeticae Nr. II); siehe dazu Heiligmann 1990, 187f.

23 Zangemeister 1884, 247ff.; Zangemeister 1893, 9.

24 Schleiermacher, ORL 1934 A Strecke 11, 26.

25 R. Forrer, zit. bei Planck 1975, 215 Anm. 186.

26 Heiligmann 1990, 189; Planck 1975, 212; Schönberger 1969, 156: «about A.D. 74»; Schönberger 1985, 361; Asskamp 1989, 116; letzterer sieht den zeitlichen Abschlusspunkt dieser Unternehmung schon 73/74.

Abb. 3 Offenburger Meilenstein (BRD); CIL XIII 9082. Ohne M.

cos. VI des. VII[27]. 79 ist demnach der letztmögliche terminus ante für den Offenburger Meilenstein. Zugleich bezeugt dieses Dokument *Cornelius Clemens*, den Statthalter des obergermanischen Heeres. Die Inschrift CIL XII 113 und das Militärdiplom CIL XVI 20 – beide werden noch zu besprechen sein – bezeugen ihn in der ersten Hälfte des Jahres 74, denn nach Ausweis des Militärdiploms wurde am 21. Mai 74 die Konstitution mit Bürgerrechtsverleihung für Soldaten von 6 Alen und 12 Kohorten des obergermanischen Heeres ausgestellt. Dieses Datum liefert folglich den terminus ad für die Präsenz des *Cornelius Clemens* in Obergermanien. Daraus folgt jedoch keineswegs, dass der Strassenbau durchs Kinzigtal 72/73 begonnen hat und 74 oder 75 vollendet war. Dass diese Unternehmung aber innerhalb der Amtszeit des Statthalters *Cornelius Clemens* liegt, darf wohl als gesichert angenommen werden. Veranschlagt man für die Dauer eines Statthalteramtes in einer kaiserlichen Provinz 3 bis 5 Jahre[28], kommt für Beginn und Vollendung der Kinzigtalstrasse eine doch grössere Zeitspanne in Betracht, als bislang angenommen wurde. Einen wichtigen Anhaltspunkt für den Beginn seines Statthalteramtes und somit einen terminus post für den Strassenbau selbst gibt Tacitus mit dem Hinweis, dass ein *Appius Annius Gallus* Anfang 70 zur Niederwerfung der aufständischen Gallier und Germanen zum obergermanischen Heer geschickt wurde[29]. Damit kommt er als möglicher Vorgänger von *Cornelius Clemens* in Frage[30]. Durch dieses Indiz erhärtet sich nun die Vermutung zur Wahrscheinlichkeit, dass *Cornelius Clemens* etwa 72/73, jedoch spätestens 74 seine Beamtung als Statthalter innehatte[31]. Er könnte dann durchaus bis etwa 78 das obergermanische Heer kommandiert haben[32], was letztendlich das allenthalben in Anspruch genommene Datum 74/75 für die Beendigung des Strassenbaues und die Jahre 73/74 als zeitlicher Rahmen für den Clemensfeldzug ziemlich relativiert[33].

Der durch den Offenburger Meilenstein bezeugte Strassenbau verfolgte das Ziel, die kürzeste und damit schnellste Verbindung vom Oberrheingebiet an

27 Weynand 1909, 2541ff. Flavius Nr. 77. Die Inschrift CIL III 6993 = D 253 bezeugt Domitian als *cos. V* und *desig*[natus] *VI*. Dass Domitian vor dem Tod Vespasians noch *cos. des. VII* war, belegt eine Inschrift aus Gordium (Weynand 1909, 2549).

28 Im Gegensatz zum einjährigen Prokonsulat der Senatsprovinzen unterlag die Dauer der Legation in den kaiserlichen Provinzen theoretisch keiner rechtlichen Beschränkung, d.h. die kaiserlichen Statthalter wurden vom Kaiser nach Ermessen ernannt und abberufen. In der Praxis galten jedoch 3–5 Jahre als regelrechte Frist; vgl. die Maecenasrede bei Cass. Dio LII 23, 2, siehe dazu: Mommsen 1887/88, 259f.; von Premerstein 1924, 1133ff.; Stein 1932, 37.

29 Tac. hist. IV,68: ... *egregii duces* (*iam enim Gallum Annium et Petilium Cerialem delegerat*)...; Tac. hist. V,19: ...*Postera die* (nach dem Sieg des Cerialis bei Vetera) *quartadecima legio in superiorem provinciam Gallo Annio missa*; ferner Tac. hist. IV, 70–72, 76–79; V, 14, 16. Unter *Appius Annius Gallus* standen die Legionen *I adiutrix, VIII Augusta, XI Claudia* und die *XIV gemina*; siehe Stein 1932, 99 mit Anm. 72 und 102.

30 Zangemeister 1893, 10; Eck 1985, 33. Gerne wüssten wir, wie lange *Appius Annius Gallus* das Statthalteramt in Obergermanien bekleidet hat. Eck 1985, 33 ist der Meinung, dass er bis Ende 72 oder Anfang 73 am Rhein blieb, wenn *Cornelius Clemens* sein Nachfolger war. *Cornelius Clemens* selbst ist – wie schon erwähnt – erst (und leider nur) im Jahr 74 bezeugt.

31 Vor seinem Statthalteramt war er mit einem weiteren senatorischen Kollegen wohl im Jahr 71/72 als *curator aedium sacrarum locorumque publicorum* für die Leitung des sakralen bzw. profanen Bauwesens in Rom zuständig (Böhme 1977, 5). Der genaue Zeitpunkt des Konsulats hängt unter anderem davon ab, wann er nach Germanien ging (vgl. Eck 1985, 36 Anm. 5).

32 Nach Ausweis des Militärdiploms CIL XVI 28 ist erst im Jahre 82(!) wieder ein Statthalter in der *Germania superior* bezeugt (... *et sunt in Germania sub Q(uinto) Corellio Rufo*), ausgestellt am 20. September 82 für Soldaten von 5 Alen und 9 Kohorten des obergermanischen Heeres (vgl. Eck 1985, 38).

33 Die Jahre 73/74 gelten in der archäologisch-historischen Forschung für den «Clemensfeldzug» als unumstösslich. Dieses Datum ist nach meinem Dafürhalten jedoch lediglich aus den noch zur Diskussion stehenden epigraphischen Belegen CIL XVI 20 oder CIL XII 113 entlehnt; beide bezeugen zwar die Anwesenheit des *Cornelius Clemens* im obergermanischen Heeresbezirk, aber mitnichten einen von ihm geführten Feldzug.

die obere Donau herzustellen[34]. Dass daraufhin das südliche Oberrheingebiet gänzlich dem römischen Herrschaftsbereich einverleibt wurde, steht wohl ausser Zweifel. Dagegen fusst das vermeintliche Postulat, dieser Massnahme sei ein mit beträchtlichem militärischem Truppenaufgebot geführter und auf die Jahre 73/74 zu datierender Feldzug vorangegangen, auf keinem archäologisch-historisch verbürgten Fundament. Zumindest scheidet der Offenburger Meilenstein als Quelle für dessen Nachweis aus.

Verleihung der *ornamenta triumphalia* an Cornelius Clemens (CIL XI 5271)

Der Inschrift mit der Verleihung der *ornamenta triumphalia* (Abb. 4) wurde in der Forschung hinsichtlich der Beurteilung des «Clemensfeldzuges» ein besonderer Stellenwert eingeräumt, bezeugt sie doch die Verleihung einer hohen Auszeichnung an den obergermanischen Legaten *Cn. Pinarius Cornelius Clemens*[35]. Der Text lautet aufgelöst und ergänzt:

Cn(aeus) *Pinarius L*(ucii) *f*(ilius) *Pap*(iria tribu) *Cor*[nelius Clemens] ... *legat*(us) *pro pr*(aetore) *exercitus qu*[i est in Germania, curat(or) aedium] *sacrarum locorumq*(ue) *publ*[icorum a senatum auctore Vespasiano Aug(usto)] *triumphalibus ornament*[is honoratus ... ob res] *in Germa*[nia prospere gestas][36]

Aufgrund des erhaltenen Textes ist lediglich erwiesen, dass *Cornelius Clemens* für nicht näher beschriebene Taten in Germanien ausgezeichnet wurde. Eine Interpretation darüber hinaus, d.h. die Heranziehung dieses epigraphischen Zeugnisses als Beleg für einen in Süddeutschland geführten Feldzug, scheitert auch hier wieder in Ermangelung nachvollziehbarer Indizien[37]. Ein Fragment einer stadtrömischen Inschrift, das in diesen Kontext integriert werden soll, bezieht sich (vermutlich) auf einen Statthalter, dessen Name allerdings nicht überliefert ist[38]. Interessanterweise wurde auch er aufgrund nicht überlieferter Taten mit den Triumphalornamenten ausgezeichnet. Der Text – wie bei CIL XI 5271 ebenfalls nur lückenhaft überliefert – verblüfft aufgrund des z.T. frappierend ähnlichen Wortlauts (Abb. 5):

ob res in Ge[rmania prospere gestas] *a senatu orn*[amentis triumphalibus] *et statua qua*[--- honoratus]

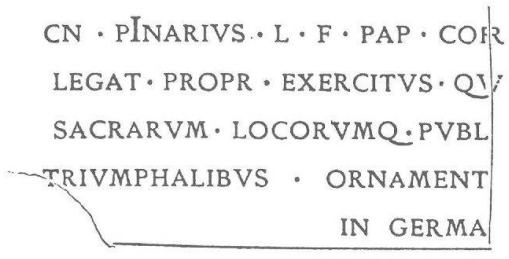

Abb. 4 Inschrift aus Hispellum (E); CIL XI 5271.

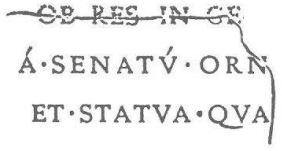

Abb. 5 Inschrift aus Rom (I); CIL VI 37088.

34 Nesselhauf 1960, 160; Nierhaus 1967, 117ff.; R. Nierhaus in Wiegels 1977, 157ff. Gerade während der Wirren des Vierkaiserjahres und des Bataveraufstandes erwies sich eine fehlende Direktverbindung zwischen den seit claudischer Zeit an der Donau stationierten Truppen und denen des Oberrheintales als besonders hinderlich (Böhme 1977, 5). Die Tatsache wird klar, wenn man sich vor Augen führt, dass zu dieser Zeit stets der Umweg am linken Rheinufer entlang über Basel benutzt werden musste und die Mobilität des kaiserlichen Heeres somit stark behindert war. Auf die bisweilen kontrovers geführte Diskussion bezüglich einer vor allem von Ph. Filtzinger und G. Fingerlin postulierten Verbindung von Riegel im Oberrheintal über den Schwarzwald nach Hüfingen in vorflavischer Zeit kann im Rahmen dieser Arbeit nicht eingegangen werden (siehe hierzu Filtzinger 1957, 197f.; Filtzinger/Planck/Cämmerer 1986, 48). Gegen diese Verbindung sprechen sich vor allem H. Nesselhauf und R. Nierhaus aus (Nesselhauf 1960, 161f. mit Anm. 15; Nierhaus 1967, 133ff.). Siehe aber nunmehr J. Humpert, der auf ein fünf Kilometer langes Teilstück einer römischen Strasse im Raum Unterbränd-Dittishausen, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald aufmerksam macht, deren genaue Datierung allerdings nicht gesichert ist (Humbert 1991, 19ff.). Zu den Strassenverbindungen vgl. ferner Asskamp 1989, 165ff.

35 CIL XI 5271 = D 997 (aus Hispellum); Nesselhauf 1960, 160ff.; Schönberger/Simon 1980, 40–42; Baatz 1982, 69–71; Wiegels 1983, 19ff.; Schönberger 1985, 360ff.; Eck 1985, 35; Filtzinger/Planck/Cämmerer 1986, 48f.; Planck 1988, 258f.

36 Vgl. zu den unterschiedlichen Ergänzungen Staehelin 1948, 211 Anm. 1; Ritterling 1932, 22f. Nr. 15; Prosopographia Imperii Romani 2 C 1341. In: Groag 1933; Eck 1985, 35.

37 Zangemeister 1893, 10 betonte dazumal, dass mit diesem inschriftlichen Dokument «ein sicheres Zeugnis von einem damals in Obergermanien geführten glücklichen Kriege» vorliegt und bezeichnet diesen Krieg aufgrund des Militärdiploms vom 21. Mai 74 als «Clemensfeldzug»; heute zu Recht dagegen Planck 1975, 213f.; Planck 1988, 258; Schönberger/Simon 1980, 42; Schönberger 1985, 363; Strobel 1987, 425; Wolters 1990, 268.

38 CIL VI 37088 (Rom); Ritterling 1932, 23; Eck 1985, 236, Nr. 3.

Gerade die Formulierung *ob res in Ge*[rmania ...] könnte Anlass zur schönen Vermutung geben, die Inschrift müsse sich auf die Unternehmungen des *Cornelius Clemens* beziehen[39]. Dass dem nicht unbedingt so sein muss, versteht sich eigentlich von selbst. So wurde auch Galba für seine Aktionen in Germanien mit den *ornamenta triumphalia* ausgezeichnet, um nur das eine Beispiel zu erwähnen[40].

Obwohl sich im Zuge der Umgruppierung des obergermanischen Heeresbezirkes in frühvespasianischer Zeit die sich in claudisch-neronischer Zeit auf drei Legionen belaufende Zahl der Einheiten mit Zuzug der *VIII augusta* und *VII gemina* auf fünf erhöhte, gibt es im oberen Neckargebiet nichts, was auf grössere Kampfhandlungen hindeutet. Diese müssen nach H. U. Nuber jedoch stattgefunden haben, da nach seinem Dafürhalten die höchsten militärischen Auszeichnungen nur für siegreich beendete Kämpfe verliehen wurden[41]. Dagegen spricht jedoch die von Tacitus bezeugte Verleihung der Triumphalinsignien an *Cn. Domitius Corbulo* im Jahre 47 n.Chr.[42] oder die an *Curtius Rufus* für den Bau von Silberbergwerken in *agro Mattiaco*[43]. Aus diesem Grund könnte *Cornelius Clemens* diese besondere Auszeichnung durchaus für den militärpolitisch bedeutsamen Strassenbau durch das Kinzigtal erhalten haben[44]. H. Schönberger denkt an weiträumige Massnahmen, etwa an den Bau von neuen Strassen und Kastellen in der oberrheinischen Ebene oder in der Wetterau[45]. Vielleicht traten aber auch die zu jener Zeit für Unruhe sorgenden Chatten im Nordosten der Provinz als potentielle Gegner in Erscheinung und gaben Anlass für eine militärische Intervention[46]. Dabei muss es nicht einmal zu schwerwiegenden Kampfhandlungen gekommen sein; eine Initiative im Sinne einer Manifestation der römischen Militärmacht war sicherlich ein akutes Bedürfnis zu jener Zeit, zumal einige Jahre zuvor, als der Bataveraufstand und Bürgerkrieg wütete, die Autorität empfindlich am Abnehmen war[47].

Das Militärdiplom aus Sikator (Ungarn) (CIL XVI 20)

.... et sunt in Germania sub Cn(aeo) *Pinario Cornelio Clemente*[48].

K. Zangemeister glaubte, in dieser Urkunde (Abb. 6), die am 21. Mai 74 für Soldaten von 6 Alen und 12 Kohorten des obergermanischen Heeres ausgestellt wurde, ein Zeugnis für den Feldzug des *Cornelius Clemens* sehen zu müssen[49]. In der Annahme, dass Militärdiplome zugleich auch Entlassungsurkunden darstellten, in diesem Fall jedoch eine Entlassung von Soldaten nicht erfolgte, zog er den Schluss, dass ein kriegerisches Unternehmen noch im Gang gewesen

39 Siehe z.B. E. Groag bei Ritterling 1932, 23, der jedoch auch an *Rutilius Gallicus* oder *Vestricius Spurinna* denkt.

40 Suet. Galba 8,1.

41 Nuber 1984, 281; schon Weynand 1909, 2662 war seinerzeit fest von einem Feldzug überzeugt und postulierte: «Dass im Felde gekämpft wurde, beweisen die dem Feldherrn verliehenen Triumphzeichen ...».

42 Tac., ann. 11,20,2 und Cass. Dio 60,30,4–6; Interessant sind die beiden Textstellen insofern, als *Cn. Domitius Corbulo* ohne militärischen Einsatz - er stand bereits in Feindesland, um die Chauken gänzlich zu bezwingen und wurde dann aber von Claudius zurückgerufen – die *ornamenta triumphalia* verliehen bekam (*insignia tamen triumphi indulsit Caesar, quamvis bellum negavisset*); bezeichnenderweise soll er ob dieses bedauerlichen Umstandes, dass ihm Claudius den Krieg verweigert hatte, die Worte *beatos quondam duces Romanos* ausgerufen haben. Vielleicht hat *Corbulo* aber auch die *ornamenta triumphalia* für den anschliessenden Bau eines Kanals zwischen Maas und Rhein bekommen (*ut tamen miles otium exueret, inter Mosam Rhenumque trium et viginti milium spatio fossam perduxit, qua incerta oceani vitarentur*); siehe im speziellen Mehl 1979, 220ff.; zu den Quellentexten nunmehr Herrmann 1991; Wolters 1990, 268 Anm. 145 führt im übrigen noch weitere Textstellen an, in denen die Verleihung dieser Auszeichnung allein für Erschliessungsmassnahmen bezeugt ist!

43 Tac. ann. 11,20,3: *Nec multo post Curtius Rufus eundem honorem adipiscitur, qui in agro Mattiaco recluserat specus quaerendis venis argenti; unde tenuis fructus nec in longum fuit, at legionibus cum damno labor, effodere rivos, quaeque in aperto gravia, humum infra moliri. quis subactus miles, et quia plures per provincias similia tolerabantur, componit occultas litteras nomine exercituum, precantium imperatorem, ut, quibus permissurus esset exercitus, triumphalia ante tribueret.* Siehe auch Schönberger 1985, 363; Strobel 1987, 425 weist allerdings darauf hin, den militärischen Aspekt der *ornamenta triumphalia*, vor allem unter Vespasian, nicht zu vernachlässigen und führt als Beispiel den älteren Trajan an, dem diese Auszeichnung sehr wahrscheinlich für eine Durchsetzung des römischen Standpunktes an der Euphratgrenze verliehen wurde, ohne dass es hierbei zu einer kriegerischen Auseinandersetzung gekommen sein dürfte.

44 Man muss sich dabei stets die militärstrategische Notwendigkeit dieser Querverbindung durch den Schwarzwald vor Augen halten, was den Strassenbau sicherlich zu einer unentbehrlichen Aufgabe machte (vgl. Anm. 32).

45 Schönberger/Simon 1980, 42; Schönberger 1985, 362 mit Anm. 169. Planck 1988, 259 erwägt ebenfalls die Errichtung militärischer Stützpunkte im Oberrheintal zur Sicherung der Neckarmündung und des Oberrheingebietes.

46 Schulthess 1914, 115f.; Wiegels 1983, 22; Schönberger 1985, 360f.; Strobel 1987, 426.

47 Strobel 1987, 424ff.; aus diesem Grund möchte K. Strobel in den Operationen des *Cornelius Clemens* einen begrenzten Straffeldzug gegen die Chatten sehen; vgl. auch Schönberger/Simon 1980, 41f.

48 CIL XVI 20 = D 1992; Zangemeister 1893, 10f.; Ritterling 1932, 22f. Nr. 15; Planck 1975, 213; Eck 1985, 35; Schönberger/Simon 1980, 41. Empfänger war *Veturius Teutomi f.*, Pannonier, *gregalis* der von *Ti. Claudius Sp. f. Atticus* befehligten *ala Scubulorum* (Stein 1932, 280).

49 Zangemeister 1893, 10f.; zuvor schon Asbach 1890, 18; 28. Bei den 6 Alen handelt es sich um die *I Flavia Gemina, I Cannenefatium, II Flavia Gemina, Picentiana, Scubulorum* und *Claudia Nova*. Die 12 Kohorten: *I Thracum, I Asturum, I Aquinatorum veterana, I Aquitanorum Biturigum, II Augusta Cyrenaica, III Gallorum, III* und *IIII Aquitanorum, IIII Vindelicorum, V Hispanorum, V Dalmatarum* und *VII Raetorum* (vgl. Stein 1932, 130ff. 134ff. 280).

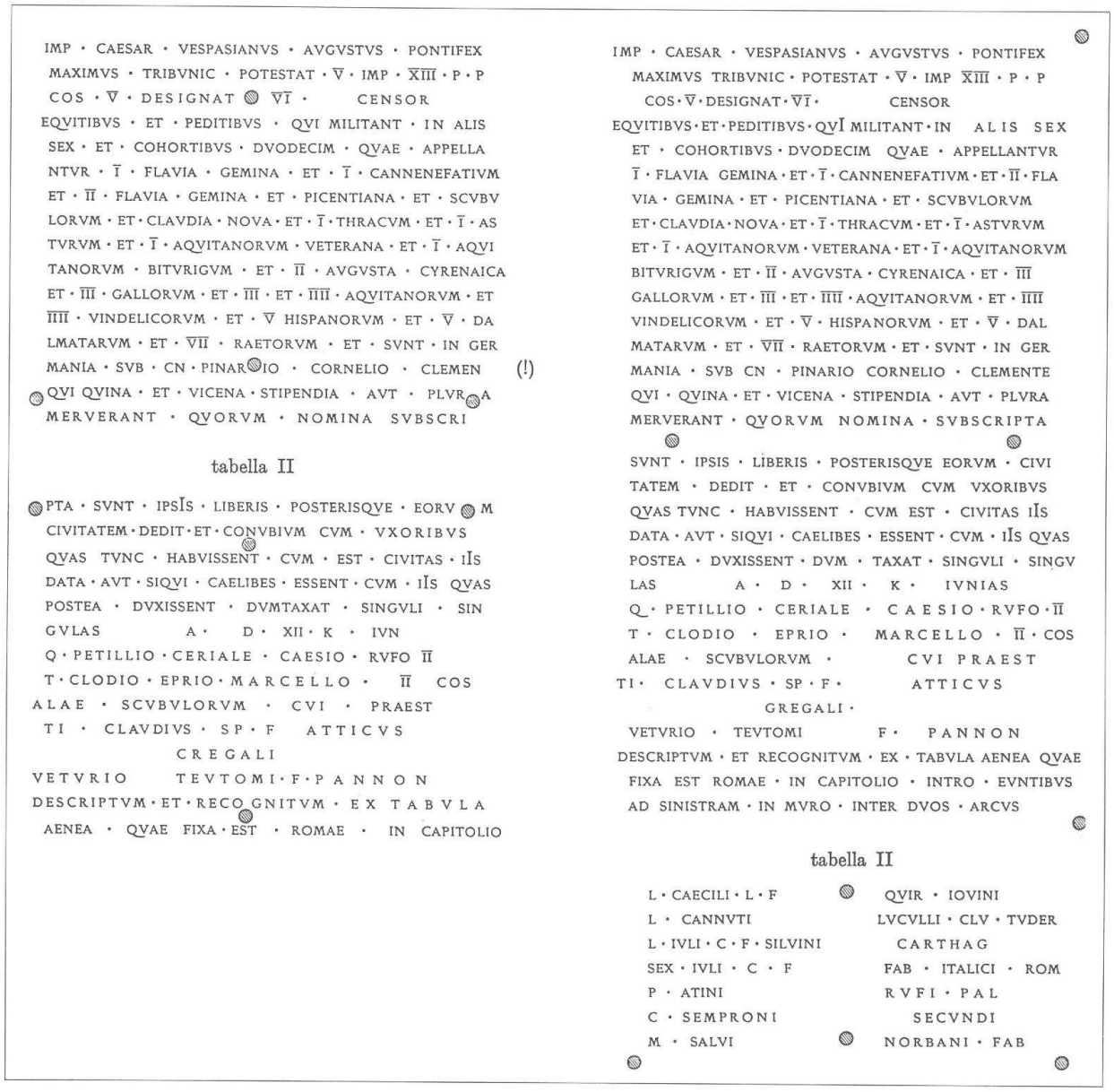
IMP · CAESAR · VESPASIANVS · AVGVSTVS · PONTIFEX
MAXIMVS · TRIBVNIC · POTESTAT · V · IMP · XIIII · P · P
COS · V · DESIGNAT ▨ VI · CENSOR
EQVITIBVS · ET · PEDITIBVS · QVI MILITANT · IN ALIS
SEX · ET · COHORTIBVS · DVODECIM · QVAE · APPELLA
NTVR · I · FLAVIA · GEMINA · ET · I · CANNENEFATIVM
ET · II · FLAVIA · GEMINA · ET · PICENTIANA · ET · SCVBV
LORVM · ET · CLAVDIA · NOVA · ET · I · THRACVM · ET · I · AS
TVRVM · ET · I · AQVITANORVM · VETERANA · ET · I · AQVI
TANORVM · BITVRIGVM · ET · II · AVGVSTA · CYRENAICA
ET · III · GALLORVM · ET · III · ET · IIII · AQVITANORVM · ET
IIII · VINDELICORVM · ET · V HISPANORVM · ET · V · DA
LMATARVM · ET · VII · RAETORVM · ET · SVNT · IN GER
MANIA · SVB · CN · PINAR▨IO · CORNELIO · CLEMEN (!)
▨QVI QVINA · ET · VICENA · STIPENDIA · AVT · PLVR▨A
MERVERANT · QVORVM · NOMINA SVBSCRI

tabella II

▨PTA · SVNT · IPSIS · LIBERIS · POSTERISQVE · EORV▨M
CIVITATEM · DEDIT · ET · CONVBIVM CVM · VXORIBVS
▨QVAS TVNC · HABVISSENT · CVM · EST · CIVITAS · IIS
DATA · AVT · SIQVI · CAELIBES · ESSENT · CVM · IIS QVAS
POSTEA · DVXISSENT · DVMTAXAT · SINGVLI · SIN
GVLAS A · D · XII · K · IVN
Q · PETILLIO · CERIALE · CAESIO · RVFO II
T · CLODIO · EPRIO · MARCELLO · II COS
ALAE · SCVBVLORVM · CVI · PRAEST
TI · CLAVDIVS · SP · F ATTICVS
CREGALI
VETVRIO TEVTOMI · F · PANNON
DESCRIPTVM · ET · RECO▨GNITVM · EX TABVLA
AENEA · QVAE FIXA · EST · ROMAE · IN CAPITOLIO

IMP · CAESAR · VESPASIANVS · AVGVSTVS · PONTIFEX
MAXIMVS TRIBVNIC · POTESTAT · V · IMP XIIII · P · P
COS · V · DESIGNAT · VI · CENSOR
EQVITIBVS · ET · PEDITIBVS · QVI MILITANT · IN ALIS SEX
ET · COHORTIBVS · DVODECIM QVAE · APPELLANTVR
I · FLAVIA GEMINA · ET · I · CANNENEFATIVM · ET · II · FLA
VIA · GEMINA · ET · PICENTIANA · ET · SCVBVLORVM
ET · CLAVDIA · NOVA · ET · I · THRACVM · ET · I · ASTVRVM
ET · I · AQVITANORVM · VETERANA · ET · I · AQVITANORVM
BITVRIGVM · ET · II · AVGVSTA · CYRENAICA · ET · III
GALLORVM · ET · III · ET · IIII · AQVITANORVM · ET · IIII
VINDELICORVM · ET · V · HISPANORVM · ET · V · DAL
MATARVM · ET · VII · RAETORVM · ET · SVNT · IN GER
MANIA · SVB CN · PINARIO CORNELIO · CLEMENTE
QVI · QVINA · ET · VICENA · STIPENDIA · AVT · PLVRA
MERVERANT · QVORVM NOMINA · SVBSCRIPTA
▨ ▨
SVNT · IPSIS · LIBERIS · POSTERISQVE EORVM · CIVI
TATEM · DEDIT · ET · CONVBIVM CVM VXORIBVS
QVAS TVNC · HABVISSENT · CVM EST · CIVITAS IIS
DATA · AVT · SIQVI · CAELIBES · ESSENT · CVM · IIS QVAS
POSTEA · DVXISSENT · DVM · TAXAT · SINGVLI · SINGV
LAS A · D · XII · K · IVNIAS
Q · PETILLIO · CERIALE · CAESIO · RVFO · II
T · CLODIO · EPRIO · MARCELLO · II · COS
ALAE · SCVBVLORVM · CVI PRAEST
TI · CLAVDIVS · SP · F · ATTICVS
GREGALI ·
VETVRIO · TEVTOMI F · PANNON
DESCRIPTVM · ET RECOGNITVM · EX · TABVLA AENEA QVAE
FIXA EST ROMAE · IN CAPITOLIO · INTRO · EVNTIBVS
AD SINISTRAM · IN MVRO · INTER DVOS · ARCVS
▨

tabella II

L · CAECILI · L · F ▨ QVIR · IOVINI
L · CANNVTI LVCVLLI · CLV · TVDER
L · IVLI · C · F · SILVINI CARTHAG
SEX · IVLI · C · F FAB · ITALICI · ROM
P · ATINI RVFI · PAL
C · SEMPRONI SECVNDI
M · SALVI ▨ NORBANI · FAB
▨ ▨

Abb. 6 Militärdiplom aus Sikator (H); CIL XVI 20. Die Zeile mit Nennung des Cornelius Clemens ist mit (!) hervorgehoben.

sei[50]. In erster Linie stellen Militärdiplome aber keine Entlassungsurkunden dar, sondern gewährten den Auxiliarsoldaten die *civitas Romana* und das *conubium*[51]. Die Argumentation von K. Zangemeister kann letztlich nicht als Beweis für den zur Diskussion stehenden Feldzug herangezogen werden[52], aber auch unabhängig davon entbehrt der Text des Diploms jeglichen Hinweises auf einen solchen. Dieses Doku-

50 Siehe dazu Planck 1975, 213; auch Staehelin 1948, 222 glaubte, dass die unter *Cornelius Clemens* stehenden Truppen noch Kriegsdienst verrichteten, ihnen danach allerdings als besondere Belohnung Gebiete bei Aventicum versprochen wurden, was sich im Kolonietitel mit *emerita* niedergeschlagen hätte (siehe auch den Abschnitt zur Textstelle 2,36 bei Fredegar).

51 Alföldy 1968a, 215ff., zit. bei Planck 1975, 213. Bei der Verleihung des römischen Bürger- und Eherechtes handelt es sich um eine Privilegierung, die – zumindest bis in die Regierungszeit von Trajan – nach der absolvierten Dienstzeit (Dig. XLIX 16,13,3) von mindestens 25 Jahren (*emeritis stipendiis*) den Auxiliaren gewährleistet wurde; zu diesen Privilegien vgl. Wolff 1986, 44ff. Nicht selten blieb aber der Soldat noch weit über diese Pflichtjahre hinaus als *emeritus* und römischer Bürger bei seiner Truppe, wie Vittinghoff 1986, 541 aufzeigte. Während die ehrenvolle Entlassung in den Verfügungen der Militärdiplome sonst nie gewährt wurde, bezeugen einige Diplome aus dem Jahre 68, dass Soldaten der *legio I adiutrix*, die ursprünglich als Flottensoldaten dienten, neben dem römischen Bürger- und Eherecht auch die *honesta missio* zugebilligt wurde (*honestam missionem et civitatem dedit*; CIL XVI 7–9); Marquart (1881–1885) II, 565f.; Kienast 1966, 62 mit Anm. 50; vgl. allerdings auch ein Militärdiplom (CIL XVI 99), das die Entlassung und Bürgerrechtsverleihung eines Soldaten beurkundet, der an einer *expeditio* teilgenommen hat (Lörincz 1986, 381). Allgemeines zu Entlassungsurkunden des römischen Heeres siehe Speidel 1991, 59ff. am Beispiel eines Windischer Holztäfelchens.

52 So schon Planck 1975, 213.

ment bezeugt lediglich die Statthalterschaft des *Cornelius Clemens* in der ersten Hälfte des Jahres 74[53]. Im Zusammenhang mit dem Militärdiplom führte K. Zangemeister auch die *acclamationes imperatoriae* des Kaisers Vespasian an, die gerade im Jahr 74 von *XI* auf *XIIII* anstiegen. Das Diplom selbst nennt ihn noch *imp. XIII*, während er in einer stadtrömischen Inschrift (Ephem. IV n. 807) aus der zweiten Hälfte des Jahres, bereits als *imp. XIV* erscheint[54]. Es ist zweifelsohne sehr verlockend, einen Teil dieser «Begrüssungen», namentlich die letzte, auf die germanischen Erfolge dieses Jahres zu beziehen, so wie dies K. Zangemeister getan hat[55]. Leider lassen sich aber keine dieser Akklamationen auf bestimmte Ereignisse festlegen, ausser auf die siegreichen Kämpfe des *Cerialis* in Britannien (Tac. Agr. 17)[56].

Die Inschrift von den Alpes Graiae (Frankreich) (CIL XII 113)

Ex auctoritat[e] / *imp*(eratoris) *Caes*(aris) *Vespasiani* / *Aug*(usti) *pontificis max*(imi) / *trib*(unicia) *pot*(estate) *V* / *co*(n)*s*(ulis) *V* / *desig*(nati) *VI p*(atris) *p*(atriae) *Gn*(aeus) *Pinarius Cornel*(ius) / *Clemens leg*(atus) *eius pro pr*(aetore) / *exercitus Germanici superioris inter Viennenses et Ceutronas* / *terminavit.*

Neben dem erwähnten Militärdiplom fassen wir auch mit diesem vergleichsweise gut erhaltenen Zeugnis (Abb. 7)[57], in dem R. Weynand einen Hinweis darin sieht, dass «... der Krieg in der ersten Hälfte des J. 74 zu Ende ging ...»[58], *Cornelius Clemens* im Jahre 74. Dass von *Cornelius Clemens* – und nicht von den senatorischen Legaten der Narbonensis und dem Procurator der Alpes Graiae – zu jener Zeit als Statthalter des obergermanischen Heeres in den Alpes Graiae zwischen den Viennensern und den Ceutronen eine Termination besorgt wurde[59], ist insofern bemerkenswert, als die Regelung der Angelegenheit beider Gemeinden zunächst nicht in den Kompetenzbereich des Heereskommandanten fällt[60]. Vielleicht hatte *Cornelius Clemens* jedoch in seiner Position als neutraler Aussenstehender eine zeitweilige Oberaufsicht über die nur von einem Statthalter ritterlichen Standes verwaltete Provinz der Alpes Graiae und erledigte diese Angelegenheit auf Veranlassung des Kaisers mit Hilfe von Feldmessern aus dem obergermanischen Heer[61]. Als Beleg für den «Clemensfeldzug» eignet sich dieses epigraphische Dokument allerdings nicht!

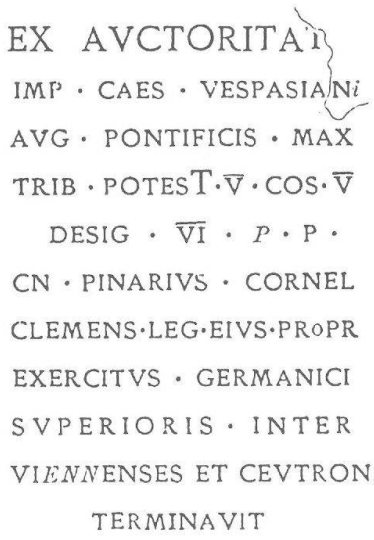

Abb. 7 Inschrift von den Alpes Graiae (F); CIL XII 113; HM 137.

53 So meint zwar Dusanic 1986, 732, dass das Militärdiplom «fits well into this picture, though containing no explicit reference to the *expeditio belli* or a similar event» und sieht dieses Dokument in engem zeitlichem und ursächlichem Zusammenhang mit dem *cursus honorum* der beiden Brüder *Cn. Domitius Lucanus* und *Cn. Domitius Tullus*, die in Ehreninschriften aus Foligno (CIL XI 5210 = D 990; CIL XI 5211 = D 991) und Leptis Magna bezeugt sind (Reynolds/Perkings 1952, 527f.). Aufgrund ihrer aufeinanderfolgenden Tätigkeit als *praefectus auxiliorum omnium adversos Germanos* in Obergermanien glaubte schon Zangemeister 1893, 10f. diese Zeugnisse mit dem «germanischen Feldzug» des *Cornelius Clemens* in Verbindung bringen zu müssen (vgl. Planck 1975, 213). Diese Stellung hatten sie zum einen jedoch schon im Jahre 70 inne, zum anderen dienten sie von 71–72 als *legati Augusti pro praetore* in Afrika (Alföldy 1968b, 132ff. 134). Ihrer Verdienste wegen wurden die Brüder mit den *dona militaria* belohnt und in den Patrizierstand gehoben. Diese besonderen Auszeichnungen werden sie wohl im Zusammenhang mit dem Bataveraufstand oder bei einer anderen Gelegenheit um 70 erworben haben. Gerade die Häufigkeit der imperatorischen Akklamationen des Kaisers Vespasian zu dieser Zeit belegt, dass es genügend kriegerische Unternehmungen mit Möglichkeiten gab, sich militärisch auszuzeichnen. Als Beweis für den «Clemensfeldzug» scheidet folglich diese Quelle aus (so auch Lieb 1967, 96 Anm. 30 und Planck 1975, 213).

54 Ephemeris epigraphica, Bd. I-IX (Rom/Berlin 1872–1913).

55 Zangemeister 1893, 10.

56 Weynand 1909, 2658ff.; Nuber 1984, 281.

57 CIL XII 113 = D 5957; HM 137. Der Stein wurde 1853 bei Larioz (Gemeinde Passy, Haute-Savoie) am Col-de-la-Forclaz-de-Prarion gefunden. Ursprünglich war die Inschrift an einem Saumweg aufgestellt, der von St. Gervais-les-Bains/La Fayet über eine Höhe von 1532 m nach Les Houches ins Arvetal führt (Walser 1986, 19f.).

58 Weynand 1909, 2663.

59 Vgl. dazu Ritterling 1932, 22f.; Howald/Meyer 1940, Nr. 137, 234f.; Eck 1985, 36; und vor allem Walser 1986, 19f. im Zusammenhang mit der Eroberung und Verwaltung der Alpes Graiae durch die Römer.

60 Siehe dazu Frei-Stolba 1976, 362 mit Anm. 259.

61 Eck 1985, 37 verweist in diesem Zusammenhang auf einen *A. Plautius*, welcher – gemäss CIL V 698 – als Statthalter von Pannonien vermutlich ebenfalls ausserhalb seines direkten Kompetenzbereiches in einer Sache intervenierte; vgl. auch Howald/Meyer 1940, 235.

Eine Notiz bei Fredegar 2,36

Ein besonderes Augenmerk verdient die bei Fredegar 2,36 im Jahre 613 erwähnte Notiz eines Aufstandes[62], in dessen Zusammenhang Aventicum zur *Colonia Pia Flavia Constans Emerita Helvetiorum Foederata* erhoben worden sei[63]. Auch wenn nicht nachvollzogen werden kann, aus welcher Quelle *Fredegar* seine Nachricht schöpfte, könnte sich hinter der Bezeichnung *Germanis revellantis superat* eine echte Lokaltradition verbergen[64]. Diese Stelle bezeugt, dass der Kaiser Vespasian die rebellierenden Germanen besiegt hat, was K. Zangemeister den Anstoss zur Vermutung gab, es müsse dabei ein Zusammenhang mit dem Eroberungsfeldzug des *Cornelius Clemens* in den südlichen Schwarzwald bestehen. An einer anderen Stelle wurde bereits auf den Gedanken F. Staehelins verwiesen, Veteranen dieses Feldzuges seien in Aventicum angesiedelt worden, was zweifelsohne in den von *Fredegar* gesetzten zeitlichen Rahmen passe[65]. Wer ist nun aber konkret mit «rebellierende Germanen» angesprochen? Sucht man nach einem Ereignis mit historischer Authentizität, das einen Aufstand bezeugt und sich in den chronologischen Kontext einfügen lässt, wird man wohl am ehesten im «Civilis-Aufstand» des Jahres 70 einen tragfähigen Aufhänger finden. Zur Lösung der Frage nach der Historizität des «Clemensfeldzuges» kann dieses literarische Zeugnis allerdings nichts beitragen.

Archäologische Quellen

Die Besetzung des oberen Neckargebietes unter *Cornelius Clemens* kann als erster grosser Schritt eines grossangelegten Operationsplanes angesehen werden. Dabei galt es zunächst durch den Bau einer quer durch den Schwarzwald verlaufenden Strasse den alten Missstand einer fehlenden Direktverbindung vom Rhein an die Donau zu beseitigen[66]. Die Aktion selbst konnte vermutlich rasch und erfolgreich beendet werden, da sie wohl ohne grosse unvorhergesehene Verzögerungen abgelaufen ist[67].

Was nun darauf folgte, nämlich die Anlegung eines weitläufigen Sicherungssystemes, ist für die Okkupationspolitik des *Imperium Romanum* nichts aussergewöhnliches, erscheint uns doch gerade die römische Besetzungs- und Besiedlungspolitik des Limesgebietes als ein sich über Jahrzehnte erstreckender kontinuierlicher Prozess der Sicherung, in dem jeweils ein Schritt planmässig dem anderen folgte. Einer davon war die Errichtung einer Gruppe von Auxiliarkastellen für die Beherrschung und Kontrolle des okkupierten Raumes: So sollte an exponierter Lage das Kastell Waldmössingen am Ostausgang des Kinzigtalabschnittes zum einen die neu errichtete Strasse schützen, zum anderen eine natürliche Nord-Süd-Trasse am Ostrand des Schwarzwaldes kontrollieren, die bei Waldmössingen auf die Hochfläche des oberen Neckarlandes um Rottweil führt. Das Kastell Sulz sollte der Deckung des direkten, durch das Neckartal gebildeten Zuganges nach Rottweil dienen. Die Garnison am «Hasenbühl» auf dem Kleinen Heuberg schliesslich, hatte die Lücke zwischen Sulz und dem Albtrauf zu schliessen. Der Anschluss an die Donaukastelle wurde mit den in den Passhöhen der Schwäbischen Alb gelegenen Militärplätzen Ebingen-Lautlingen und Burladingen-Hausen hergestellt[68].

Militärisches und zugleich geographisches Zentrum bildete jedoch das an der Fernstrasse gelegene römische Rottweil[69], wobei momentan noch nicht ganz ersichtlich ist, ob die genannten Lager und Kastelle im oberen Neckarland und auf der Westalb alle gleichzeitig mit der Garnison Rottweil oder zu einem späteren Zeitpunkt angelegt worden sind.

Die unter *Cornelius Clemens* errichtete Strasse führte also entlang der Kinzig zunächst nach Rottweil an den oberen Neckar[70]. Hier konzentrieren sich die

62 Fredegar 2,36 in: Krusch, Monum. Germ. hist., Scriptores rer. Merovingicar. II 1ff. bes. 60, 24f.; 61, 2f.: *Vespasianus Capitulium Romae aedificavit. Germanis revellantis superat et Aventicum civitatem aedificare praecepit. A Tito filio suo postea expletur et nobelissima in Gallea Cisalpina atficetur.*

63 Vgl. dazu Zangemeister 1893, 11; Staehelin 1948, 205 Anm. 6, 208f. 222; Howald/Meyer 1940, 168f. 252f.; insbesondere Frei 1969, 101ff.

64 Staehelin 1948, 209; Frei 1969, 103.

65 Frei 1969, 104.

66 Vgl. Anm. 34.

67 Nesselhauf 1960, 160f.

68 Zu Waldmössingen und Sulz: ORL B Nr. 61b (Waldmössingen); ORL B Nr. 61a (Sulz); Schönberger 1985, 454 Nr. C52 und C53. Zum «Hasenbühl» und Lager Ebingen-Lautlingen siehe Heiligmann 1990, 30ff. 40ff.; dazu auch Asskamp 1989, 191f.

69 Rüsch 1981, 25ff.

70 Schönberger 1985, 361. Planck 1975, 207 hielt seinerzeit fest, dass ein Beginn der Lager von Rottweil in vorvespasianischer Zeit weder historisch noch archäologisch bezeugt ist. Nicht uninteressant für die Okkupationsgeschichte von Rottweil ist der Gedanke von Revellio 1937, 28, wonach das Kastell Hüfingen kurz nach 73/74 geräumt worden sei, da die Münzreihe eben in diesen Jahren endet. Vielleicht wurde das Kastell Hüfingen tatsächlich in etwa zu der Zeit aufgegeben, als man im Rahmen der vespasianischen Grenzverschiebung nach Norden die Lager in Rottweil errichtete.

Militäranlagen auf zwei durch den Neckar getrennte Plätze. Die Lager III, IV und V liegen östlich des Flusses in der Flur «Altstadt». Westlich des Neckars wurden auf dem Hochufer in der Flur «Nikolausfeld» die Lager I, II und VI errichtet, wobei nach D. Planck Kastell I zumindest mit Kastell III zeitlich parallel einhergeht[71]. Bezüglich der nicht ganz unproblematischen Frage der Truppenverteilung innerhalb der Kastelle auf dem «Nikolausfeld» war D. Planck seinerzeit geneigt, aufgrund der Grösse des Kastells I von etwa 7,5 ha eine Legionsvexillation oder gar eine Legion zu vermuten[72]. Doch um was für eine Truppe handelte es sich? Interessanterweise liegen unter den Ziegelfunden aus Rottweil keine der *VIII augusta*, indessen mehrere der *XI Claudia* vor[73]. C. S. Sommer schliesst keineswegs aus, dass auch Vexillationen anderer Legionen oder ein Teil der in Rottweil durch einige Ziegelstempel überlieferten Auxiliareinheiten in diesem Lager stationiert waren[74]. Anlass zu dieser Vermutung gab ein äusserst interessanter Befund einer von C. S. Sommer 1989 geleiteten Grabung, dessen Ergebnis zumindest die Frage nach dem Ausmass der Truppenverteilung in ein ungetrübteres Licht rückt. Diese Ausgrabung erbrachte den interessanten Nachweis, dass es sich bei dem von A. Rüsch 1980 entdeckten Lager «VI»[75] um einen Teil des Lagers I handelt[76]. Mit einer Fläche von nunmehr annähernd 14,8–15,8 ha ist somit Kastell I das grösste bisher bekannte römische Lager in Baden-Württemberg und war sicherlich in der Lage, «bis zu drei Viertel einer Legion oder entsprechend viele Auxiliarsoldaten zu beherbergen»[77]. Auch wenn man mit J. Heiligmann annehmen möchte, dass *Arae Flaviae*, wie auch die übrige damals besetzte Region, unter dem Kommando der *XI Claudia* stand[78], wäre es in Anbetracht dieses Befundes hochinteressant zu wissen, welche Truppen dort zu jener Zeit überhaupt stationiert waren und insbesondere in welcher Beziehung dieses Lager im Rahmen der vespasianischen Okkupationspolitik zum Legionslager Vindonissa stand.

Wahrscheinlich später als Rottweil wurden die nicht unmittelbar an der Route von Strassburg nach Tuttlingen liegenden Anlagen Waldmössingen, Sulz, Hasenbühl, Ebingen-Lautlingen sowie Burladingen-Hausen errichtet[79]. In allen Kastellplätzen ist nach Ausweis der Studien von J. Heiligmann der flavisch-trajanische Horizont gut vertreten, während älteres Material zu fehlen scheint[80].

Zur Problematik des «Clemensfeldzuges» kann zusammenfassend folgendes festgehalten werden: Die sich bald nach den «Unternehmungen» des *Cornelius Clemens* anschliessenden militärstrategischen Baumassnahmen im oberen Neckargebiet stehen ohne Zweifel in engerem Zusammenhang mit der Okkupation des oberen und mittleren Neckarlandes. *Auf einen unmittelbar vorangegangenen Feldzug weist nichts hin.* Das Vorhandensein einer Reihe von Kastellen in diesem Gebiet löst allein noch nicht die Frage eines unmittelbar vorausgegangenen Feldzuges. Der Gedanke von A. Rüsch, es müsste sich – allein aufgrund der zahlreichen Lager in Rottweil – um mit einem Feldzug vergleichbare Ereignisse handeln, ist mit konkreten Fakten einstweilen nicht zu untermauern[81].

Hier stellt sich nämlich auch die Frage, wozu ein militärischer Truppenaufmarsch in einem siedlungsarmen Gebiet[82], wo ein Feind nicht auszumachen

71 Planck 1975, 37; 96ff. Die Numerierung der Kastelle führte D. Planck nach der Entdeckung des dritten Kastells auf der Flur «Hochmauren» im Jahre 1975 ein, wobei das «grosse Lager» die Ziffer I erhielt; siehe zur Konkordanz Planck 1975, 26.

72 Planck 1975, 39; Goessler 1925, 152. An einer Datierung des Kastells I in vespasianische oder allgemein flavische Zeit wird m.W. bisher nicht gezweifelt; siehe Planck 1975, 37; Schönberger 1985, 361f. 455; Sommer 1990, 267.

73 Sie stammen sowohl von der Flur «Hochmauren» östlich als auch von der Flur «Nikolausfeld» westlich des Neckars; siehe Rüsch 1981, 32ff. Weitere Ziegelstempel dieser Legion fanden sich in Befunden einer von A. Rüsch 1983 geleiteten Grabung innerhalb der Nordostecke des Kastells II, wobei sich deren Bauphasen als zum Kastell I gehörig erwiesen; Klee 1984, 129ff.

74 Sommer 1990, 267. Zu den Ziegelstempeln siehe Planck 1975, 192ff.; zuletzt Wiegels 1981, 571ff.

75 Rüsch 1981, 31.

76 Sommer 1990, 265, bes. 273. Der Befund kann an dieser Stelle nicht näher ausgeführt werden.

77 Sommer 1990, 276. Für Legionstruppen spricht nach C. S. Sommer die Lage der gefundenen Baracken, die mit einer Länge von über 70 m vermutlich für Legionäre errichtet worden sind.

78 Heiligmann 1990, 192 erwägt, ob der Neckarlauf vielleicht die Grenze zwischen den Kommandobezirken der *VIII augusta* und der *XI Claudia* gewesen ist. Falls dies zutrifft, wäre die durch das Kinzigtal verlaufende Strasse im Kommandobezirk der *VIII augusta* gelegen.

79 Zu «Hasenbühl», Ebingen-Lautlingen, Burladingen-Hausen siehe Heiligmann 1990; ferner Schönberger 1985, 362; 387.

80 Heiligmann 1990, 171ff.

81 Rüsch 1981, 39ff.

82 Für Christlein 1982, 292 mit Karte Abb. 5 blieben die Landstriche um den oberen und unteren Neckar bis zum Erscheinen der Römer unbesiedelt; Schönberger 1985, 362 mit Anm. 166 schliesst sich dieser Meinung an und legt dar, dass er selber nicht mit einem Feldzug gerechnet hat; ähnlich auch schon Kraft 1962, 152f. Fabricius 1905, bes. 28 bezeichnet die vorflavische Zeit als die «vielleicht traurigste Periode» in der Geschichte Badens. Bezüglich der Besiedlungsgeschichte des südlichen Oberrheingebietes ist dieses Bild allerdings so «traurig» nicht, wie die jüngsten Studien von Asskamp 1989 gezeigt haben. Planck 1975, 208 vermutete, dass man im oberen Neckargebiet mit einer «noch nicht recht fassbaren Besiedlung zu rechnen hat, deren Bewohner wohl keltischer Abstammung gewesen waren.» Vielleicht spiegelt sich in dem Umstand, dass sich die einheimische Bevölkerung in diesem Gebiet bisher kaum hatte nachweisen lassen, lediglich der Forschungsstand. Demselben Problem begegnen wir übrigens auch im Ries oder in der Wetterau; vgl. Schönberger 1985, 360 und 388.

ist[83], eigentlich gedient haben soll. In der Wetterau ist jedoch die Situation eine andere: In Tac. hist. 4,37 ist vermerkt, dass von Chatten, Usipeten und Mattiakern um 69/70 das Legionslager in Mainz angegriffen wurde. Historisch steht dieses Ereignis im engeren Zusammenhang mit den nach dem Selbstmord Neros um den Thron ausbrechenden Kämpfen zwischen den Truppen des Galba, Otho, Vitellius und Vespasian. Diese innenpolitischen Unruhen machten sich verschiedene germanische Stämme zunutze, um ihrerseits ständig für kriegerischen Aufruhr zu sorgen. Gerade bei den Chatten sah sich Rom zu jener Zeit mit einem äusserst hartnäckigen Gegner konfrontiert, der schliesslich 83/84 von Domitian erfolgreich bekämpft werden konnte[84]. Wenn wir überhaupt einen Feldzug ins Spiel bringen wollen, hätte sich denn an diesem chronischen Unruheherd nicht zuvor schon ein *Cornelius Clemens* verdient machen können? Hätte er denn nicht dort die Gelegenheit und den Gegner gehabt, sich militärisch auszuzeichnen, zumindest eher als im gefahrenlosen und kaum besiedelten Schwarzwaldgebiet[85]? Wir wissen es nicht.

Schluss

Die hier diskutierten, von der provinzialrömischen Forschung zuweilen im Zusammenhang mit dem «Clemensfeldzug» zitierten Zeugnisse können nicht als Beweis für dessen Authentizität angeführt werden. Eine offensichtliche Konzentration von Truppen zu Beginn der Regierungszeit Kaiser Vespasians im Gebiet des *exercitus Germaniae superioris* ist freilich zu konstatieren, ihre etwaige Beteiligung an einem Feldzug in Süddeutschland dagegen weder epigraphisch, archäologisch noch schriftlich bezeugt. Dessenungeachtet wird allein aufgrund dieser Truppenpräsenz in Obergermanien die Verbindung zum Feldzug des *Cornelius Clemens* postuliert – ein Konstrukt, das mangels einschlägiger Indizien beziehungslos in der Luft schwebt.

Doch über *ein* geschichtliches Ereignis lassen die hier zur Diskussion stehenden archäologisch-historischen Dokumente wohl keinen Zweifel entstehen: Mit oder ohne «Clemensfeldzug» war mit der Okkupation und der unmittelbar sich anschliessenden Sicherung des oberen Neckarlandes durch Kastelle eines der Hauptziele der vespasianischen Militärpolitik in unserem Raum erreicht. Und vielleicht war ja gerade die erfolgreiche, womöglich reibungslos vonstatten gegangene Einbeziehung dieses Gebietes in den römischen Herrschaftsbereich Anlass genug, den dafür Verantwortlichen mit den *ornamenta triumphalia* zu ehren.

83 Schleiermacher, ORL 1934 A Strecke 11, 30; Nierhaus 1939, 91ff.; Nesselhauf 1951, 71ff.; Planck 1975, 213ff.; Filtzinger/Planck/Cämmerer 1986, 48f.; Planck 1988, 258. H. Schönberger schreibt 1969, 156 mit Recht: «... it is hard to imagine against what enemy, in an area so completely bare of settlement ...»; und fügt 1985, 351 an: «..., denn besonders im Südteil drohte aus dem östlich vorgelagerten Schwarzwald weder eine Gefahr, noch war er wirtschaftlich interessant.» Ähnlich auch Wolters 1989, 56; Wolters 1990, 268. Heiligmann 1990, 189f. erwägt dagegen im Zusammenhang mit dem Strassenbau doch die Möglichkeit einer kriegerischen Auseinandersetzung mit den im Neckargebiet lebenden Sweben. Andererseits war es bislang kaum möglich, die einheimische Bevölkerung überhaupt mit Hilfe von Bodenfunden zu fassen, auch wenn es sie nach Ausweis verschiedener literarischer Quellen gegeben haben muss. Über die Zeit nach dem «Helvetierauszug» bis zur Einrichtung der Provinz Germania superior lehrt Tacitus in seiner Germania 29,4, dass in den «Decumates agri» *levissimus quisque Gallorum et inopia audax* siedelten. Doch von einer einheimischen germanischen oder keltischen Bevölkerung oder von irgendwelchen Unruhen, die Anlass zu einem Feldzug gegeben hätten, ist nie die Rede. Zu den «decumates agri» siehe Hertlein 1927, 20ff.; Schönberger/Simon 1980, 40 mit Anm. 96; Nuber 1984, 277ff., vor allem 280ff.; ferner Lund 1985, 337ff.; problematisch ist der dazumal von Bersu 1926, 181 geäusserte Gedanke, aus den «sich jetzt erfreulich mehrenden Siedlungen der spätesten La-Tène-Zeit in dem Gebiet östlich des Schwarzwaldes» das Vorhandensein zahlreicher Gegner zu schliessen.

84 Schon bald nach seinem Regierungsantritt begann Domitian einen Krieg gegen die Chatten. Als Anlass galten Kriegsvorbereitungen des Stammes; über die konkreten Ziele dieses Feldzuges schweigen sich die Quellen aus. Als offizielles Motiv des Kaisers galt wohl die stets in der römischen Kriegspropaganda verankerte Sorge für die Sicherheit der Provinzen vor der *ferocia immanium nationum* (Front. strat. I 1,8), wie Strobel 1987, 428 erwägt. Zu den Vorgängen siehe auch Perl 1981, 563ff. und Schönberger 1985, 369ff.

85 Schulthess 1914, 115f. brachte nebst der Besprechung der «Vexillationeninschrift» aus Augst gleichzeitig den Gedanken auf, dass «in den Jahren 73/74 der nur durch eine Anzahl Inschriften (D 997, 990, 991) uns bekannte Statthalter von Obergermanien Cn. Pinarius Clemens mit fünf Legionen, die durch Auxiliartruppen verstärkt waren, am Mittelrhein gegen die Chatten und Mattiaker» operierte. Er nahm demnach schon seinerzeit eine kritische Stellung zu den Theorien von K. Zangemeister ein und verwirft dessen Gedanken, beim «Clemensfeldzug» handle es sich um einen förmlichen Eroberungskrieg vom Rhein aus gegen das obere Neckargebiet.

Literatur

Alföldy 1968a: G. Alföldy, Zur Beurteilung der Militärdiplome der Auxiliarsoldaten. Historia 17, 1968, 215ff.

Alföldy 1968b: G. Alföldy, Die Hilfstruppen der römischen Provinz Germania inferior. Epigraphische Studien 6, 1968, 131ff.

Asskamp 1989: R. Asskamp, Das südliche Oberrheingebiet in frührömischer Zeit. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 33 (Stuttgart 1989).

Baatz 1982: D. Baatz, F.-R. Herrmann (Hrsg.), Die Römer in Hessen (1. Auflage Stuttgart 1982).

Batschelet-Krebser 1973: H. Batschelet-Krebser, Zur Ur- und Frühgeschichte der Eisernen Hand bei Basel (Basel 1973).

Bersu 1926: G. Bersu, Das Kastell Lautlingen. Ein Beitrag zur Geschichte der Besetzung Württembergs durch die Römer. In: Festschrift für E. Nägele. Württembergische Studien 12 (Stuttgart 1926) 177ff.

Böhme 1977: H.-W. Böhme, Römische Beamtenkarrieren. Cursus honorum. In: Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands 16 (Aalen 1977).

Bossert-Radtke 1992: C. Bossert-Radtke, Die figürlichen Rundskulpturen und Reliefs aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 16 (Augst 1992).

Christlein 1982: R. Christlein, Zu den jüngsten keltischen Funden Südbayerns. Bayerische Vorgeschichtsblätter 47, 1982, 275ff.

CIL: Corpus Inscriptionum Latinarum.

Clotz 1922: E. Clotz, Die Geschichte der legio VIII Augusta (ungedruckte Dissertation Freiburg 1922 [Nachdruck in Germania 7, 1923, 42ff.]).

D: H. Dessau, Inscriptiones Latinae selectae I–III (Berlin 1892–1916).

von Domaszewski 1902: A. von Domaszewski, Die Beneficiarierposten und die römischen Strassennetze. Westdeutsche Zeitschrift 21, 1902, 158ff.

Drack/Fellmann 1988: W. Drack, R. Fellmann, Die Römer in der Schweiz (1. Auflage Stuttgart/Jona 1988).

Drexel 1929: F. Drexel, Zu rheinischen Inschriften. Germania 13, 1929, 173ff.

Dusanic 1986: S. Dusanic, Notes on the Early Diplomata Militaria: CIL XVI 20, RMD 1 and affairs in Germany, A.D. 72–74. Studien zu den Militärgrenzen Roms 3. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 20 (1986) 730ff.

Eck 1985: W. Eck, Die Statthalter der germanischen Provinzen vom 1.–3. Jahrhundert. Epigraphische Studien 14, 1985, 1ff.

Fabricius 1905: E. Fabricius, Die Besitznahme Badens durch die Römer. Neujahrsblätter der Badischen Historischen Kommission N.F. 8, 1905, 1ff.

Filtzinger 1957: Ph. Filtzinger, Bemerkungen zur römischen Okkupationsgeschichte Südwestdeutschlands. Bonner Jahrbücher 157, 1957, 181ff.

Filtzinger/Planck/Cämmerer 1986: Ph. Filtzinger, D. Planck, B. Cämmerer (Hrsg.), Die Römer in Baden-Württemberg (3. Auflage Stuttgart 1986).

Forrer 1913: R. Forrer, Die Ziegel und die Legionsstempel aus dem römischen Strassburg. Anzeiger für Elsässische Altertumskunde 2, 1913, 353ff.

Forrer 1927: R. Forrer, Strasbourg-Argentorate, Préhistorique, Gallo-Romain et Mérovingien. (2 vol.) (Strasbourg 1927).

Frei 1969: P. Frei, Das römische Aventicum bei Fredegar. Museum Helveticum 26/2, 1969, 101ff.

Frei-Stolba 1976: R. Frei-Stolba, Die römische Schweiz: Ausgewählte staats- und verwaltungstechnische Probleme im Frühprinzipat. Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt II, 5.1 (Berlin/New York 1976) 288ff.

Furger/Deschler-Erb 1992: A. R. Furger, S. Deschler-Erb, Das Fundmaterial aus der Schichtenfolge beim Augster Theater. Typologische und osteologische Untersuchungen zur Grabung Theater-Nordwestecke 1986/87. Forschungen in Augst 15 (Augst 1992).

Goessler 1925: P. Goessler, Neues von den römischen Kastellen in Rottweil. Germania 9, 1925, 144ff.

Groag 1933: E. Groag, Prosopographia imperii Romani saec. I., II., III. (=PIR2), ed. consilio et auctoritate Academiae litterarum Borussicae; iteratis curis ed. Edmundus Groag [et al.] (Berolini/Berlin 1933).

Heiligmann 1990: J. Heiligmann, Der «Alb-Limes». Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 35 (1990).

Herrmann 1991: J. Herrmann (Hrsg.), Griechische und lateinische Quellen zur Frühgeschichte Mitteleuropas bis zur Mitte des 1. Jahrtausends u. Z. Dritter Teil: Von Tacitus bis Ausonius (2. bis 4. Jh. u. Z.). Schriften und Quellen der Alten Welt, 1991, 37,3.

Hertlein 1927: F. Hertlein, Die Entstehung des Dekumatlandes. Klio 21, 1927, 20ff.

HM: Siehe Howald/Meyer.

Howald/Meyer 1940: E. Howald, E. Meyer, Die römische Schweiz, Texte und Inschriften (Zürich 1940).

Humbert 1991: J. Humbert, Eine römische Strasse durch den südlichen Schwarzwald. Archäologische Nachrichten aus Baden Heft 45, 1991, 19ff.

Inschriften aus Augst und Kaiseraugst in Vorbereitung: P.-A. Schwarz, L. Berger mit Katalogbeiträgen von Th. Aebi, L. Bartels, D. Carhart, J. Furrer, V. von Falkenstein-Wirth, Ch. Haeffelé, R. Matteotti, M. Poux, E. Rigert, C. Schluchter, S. G. Schmid und Ch. Schneider, Inschriften aus Augst und Kaiseraugst. Katalog und Kommentare zu den Steininschriften aus Augusta Rauricorum (Forschungen in Augst (in Vorbereitung).

Kienast 1966: D. Kienast, Untersuchungen zu den Kriegsflotten der römischen Kaiserzeit. Antiquitas 1/13, 1966.

Klee 1984: M. Klee, Neue Ausgrabungen in Rottweil. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1983 (1984), 129ff.

Kraft 1951: K. Kraft, Zur Rekrutierung der Alen und Kohorten an Rhein und Donau (Bern 1951).

Kraft 1962: K. Kraft, Zum Legionslager Augsburg-Oberhausen. In: Aus Bayerns Frühzeit. Festschrift F. Wagner. Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte 62, 1962, 139ff.

Kraft/Fabricius 1937: K. Kraft, E. Fabricius, Eine römische Bronzetafel mit Inschrift von Wutöschingen, Amt Waldshut. Badische Fundberichte 13, 1937, 93ff.

Laur-Belart/Berger 1988: R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica, 5. erweiterte Auflage bearbeitet von L. Berger (Basel 1988).

Lieb 1967: H. Lieb, Zum Clemensfeldzug. In: Studien zu den Militärgrenzen Roms. Beiheft Bonner Jahrbücher 19, 1967, 94ff.

Lörincz 1986: B. Lörincz, Die Nennung und Funktion der Statthalter in den Auxiliarkonstitutionen. In: W. Eck/H. Wolff (Hrsg.), Heer und Integrationspolitik. Die römischen Militärdiplome als historische Quelle. Passauer Historische Forschungen 2, 1986, 375ff.

Ludowici [o.J.]: W. Ludowici, Römische Ziegelgräber. Katalog IV meiner Ausgrabungen in Rheinzabern 1908–1912 (Darmstadt [o.J.]).

Lund 1985: A. A. Lund, Ist Decumates agri eine Textverderbnis? (Tacitus, Germania, 29, 3). Latomus 44/2, 1985, 337ff.

Marquart 1881–1885: J. Marquart, Römische Staatsverwaltung 2 (Leipzig 1881–1885).

Martin 1981: M. Martin, Die römische Zeit am rechten Rheinufer zwischen Augst und Kembs. In: Lörrach und das rechtsrheinische Vorland von Basel. Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern 47, 1981, 64ff.

Martin 1987: M. Martin, Römermuseum und Römerhaus Augst. Augster Museumshefte 4. (2. Auflage Augst 1987).

Mehl 1979: A. Mehl, Kaiser Claudius und der Feldherr Corbulo bei Tacitus und Cassius Dio. Hermes 107, 1979, 220ff.

Mommsen 1887/88: Th. Mommsen, Römisches Staatsrecht II 3 (Leipzig 1887/88).

Nesselhauf 1937: H. Nesselhauf, Neue Inschriften aus dem römischen Germanien und den angrenzenden Gebieten. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 27, 1937, 68f.

Nesselhauf 1951: H. Nesselhauf, Die Besiedlung der Oberrheinlande in römischer Zeit. Badische Fundberichte 19, 1951, 71ff. (Nachdruck in E. Schwarz [Hrsg.], Zur germanischen Stammeskunde. Wege der Forschung 249, 1972, 123ff.).

Nesselhauf 1960: H. Nesselhauf, Umriss einer Geschichte des obergermanischen Heeres. Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 7, 1960, 151ff.

Neumann 1962: A. Neumann, «veterani». RE (1962) Suppl. IX, 1600f.

Nierhaus 1939: R. Nierhaus, Zur Bevölkerungsgeschichte der Oberrheinlande unter der römischen Herrschaft. Badische Fundberichte 15, 1939, 91ff.

Nierhaus 1967: R. Nierhaus, Römische Strassenverbindungen durch den Schwarzwald. Badische Fundberichte 23, 1967, 117ff.

Nuber 1984: H.U. Nuber, «Decumates agri». Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 5 (Berlin/New York 1984) 277ff.
Oldenstein-Pferdehirt 1983: B. Oldenstein-Pferdehirt, Die römischen Hilfstruppen nördlich des Mains. Forschungen zum obergermanischen Heer I. Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 30, 1983, 303ff.
Oldenstein-Pferdehirt 1984: B. Oldenstein-Pferdehirt, Die Geschichte der Legio VIII Augusta. Forschungen zum Obergermanischen Heer II. Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 31, 1984, 397ff.
ORL: E. Fabricius, F. Hettner, O. v. Sarwey (Hrsg.), Der obergermanisch-raetische Limes des Römerreichs (Heidelberg-Leibzig 1894–1937).
Perl 1981: G. Perl, Frontin und der Limes (Zu strateg. 1,3,10 und 2,11,7). Klio 63, 1981, 563ff.
Planck 1975: D. Planck, Arae Flaviae I. Neue Untersuchungen zur Geschichte des römischen Rottweil. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 6, Teil I Text, 1975.
Planck 1988: D. Planck, Der obergermanisch-rätische Limes in Südwestdeutschland und seine Vorläufer. In: D. Planck (Hrsg.), Archäologie in Württemberg. Ergebnisse und Perspektiven archäologischer Forschung von der Altsteinzeit bis zur Neuzeit (Stuttgart 1988) 251ff.
von Premerstein 1924: A. von Premerstein, «Legatus». RE (1924) XII,1, 1133ff.
RE: Pauly's Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft.
Revellio 1937: P. Revellio, Das Kastell Hüfingen. ORL Bd. V Abt. B, Kastell Nr. 62a.
Reynolds/Perkings 1952: J. M. Reynolds, J. B. Ward Perkings, The Inscriptions of the Roman Tripolitania (Rome/London 1952).
Ritterling 1911: E. Ritterling, Truppenziegeleien in Rheinzabern und leg. VII gemina am Rhein. Römisch-Germanisches Korrespondenzblatt 4, 1911, 37ff.
Ritterling 1924: E. Ritterling, «Legio». RE (1924) XII,1, 1186ff.
Ritterling 1932: E. Ritterling, Fasti des römischen Deutschland unter dem Prinzipat (Wien 1932).
Rüsch 1981: A. Rüsch, Das römische Rottweil. Führer zu archäologischen Denkmälern in Baden-Württemberg 7 (Stuttgart 1981).
Saxer 1967: R. Saxer, Untersuchungen zu den Vexillationen des römischen Kaiserheeres von Augustus bis Diocletian. Epigraphische Studien 1, Beiheft Bonner Jahrbücher 18 (Köln 1967).
Schillinger-Häfele 1982: U. Schillinger-Häfele, Lateinische Inschriften; Quellen für die Geschichte des römischen Reiches. Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands 28 (Aalen 1982).
Schönberger 1969: H. Schönberger, The Roman Frontier in Germany: An Archaeological Survey. Journal of Roman Studies 59, 1969, 144ff.
Schönberger 1985: H. Schönberger, Die römischen Truppenlager der frühen und mittleren Kaiserzeit zwischen Nordsee und Inn. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 66, 1985, 321ff.
Schönberger/Simon 1980: H. Schönberger, H.-G. Simon, Das Kastell Okarben und die Besetzung der Wetterau seit Vespasian. Limesforschungen 19 (Berlin 1980).
Schulthess 1913: O. Schulthess, Neue römische Inschriften aus der Schweiz, 1. Reihe: 1907–1912, Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde NF 15, 1913, 36ff.
Schulthess 1914: O. Schulthess, Neue römische Inschriften aus der Schweiz, 1. Reihe 1907–1912 (Forts.), Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde NF 16, 1914, 105ff.
Schulthess 1929: O. Schulthess, Römische Zeit (Fundberichte). Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 21, 1929, 77ff.
Schwarz 1988: P.-A. Schwarz, Inscriptiones Selectae Coloniae Augustae Rauricorum/Ausgewählte Inschriften aus Augst und Kaiseraugst. Augster Blätter zur Römerzeit 6 (Augst 1988).
Schwarz 1990: P.-A. Schwarz (mit einem Beitrag von M. Schaub), Die spätrömische Befestigung auf Kastelen in Augst BL – Ein Vorbericht. JbAK 11, 1990, 25ff.
Schwarz 1991: P.-A. Schwarz (mit Fundkatalogbeiträgen von Sylvia Fünfschilling und Fundmünzenbestimmungen von Markus Peter), Zur Chronologie und Typologie der drei Theaterbauten von Augusta Rauricorum (Augst BL). Die vorläufigen Ergebnisse der Grabung 1990.51, Fläche 3 (Region 2A, Giebenacherstr. 22, Parzelle 521). JbAK 12, 1991, 33ff.
Sommer 1990: C. S. Sommer, Zur Grösse von Kastell I in Rottweil. Fundberichte aus Baden-Württemberg 15, 1990, 265ff.
Speidel 1991: M. A. Speidel, Entlassungsurkunden des Römischen Heeres. Jahresbericht der Gesellschaft pro Vindonissa 1990, 1991, 59ff.
Staehelin 1930: F. Staehelin, Ein römisches Siegesdenkmal in Augst. Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde 32, 1930, 1ff.
Staehelin 1948: F. Staehelin, Die Schweiz in römischer Zeit (3. Auflage Basel 1948).
Stehlin 1910: K. Stehlin, Über den Rundbau im Rheine bei Augst. Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 9, 1910, 66ff.
Stein 1932: E. Stein, Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper im römischen Deutschland unter dem Prinzipat (Wien 1932).
Strobel 1987: K. Strobel, Der Chattenkrieg Domitians. Historische und politische Aspekte. Germania 65, 1987, 423ff.
Ternes 1976: Th.-M. Ternes, Die Provincia Germania Superior im Bilde der jüngeren Forschung. Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt II, 5.2 (Berlin/New York 1976) 721ff.
Vittinghoff 1986: Fr. Vittinghoff, Militärdiplome, römische Bürgerrechts- und Integrationspolitik der Hohen Kaiserzeit. In: W. Eck/H. Wolff (Hrsg.), Heer und Integrationspolitik. Die römischen Militärdiplome als historische Quelle. Passauer Historische Forschungen 2, 1986, 535ff.
Walser 1980: G. Walser, Römische Inschriften in der Schweiz. Für den Schulunterricht ausgewählt, photographiert und erklärt, Teil 2 (Nordwest- und Nordostschweiz) (Bern 1980).
Walser 1986: G. Walser, Via Per Alpes Graias. Beiträge zur Geschichte des kleinen St. Bernhard-Passes in römischer Zeit. Historia Einzelschriften 48 (Stuttgart 1986).
Weynand 1909: R. Weynand, «Flavius». RE (1909) VI; Nr. 77, 2525ff.
Wiegels 1977: R. Wiegels (Hrsg.), Studien zur Römerzeit in Gallien, Germanien und Hispanien. Veröffentlichungen des Alamannischen Institutes Freiburg i.Br. Nr. 38 (Freiburg 1977).
Wiegels 1981: R. Wiegels, Eine neue römische Truppeneinheit in Rottweil am Neckar. Fundberichte aus Baden-Württemberg 6, 1981, 571ff.
Wiegels 1983: R. Wiegels, Zeugnisse der 21. Legion aus dem südlichen und mittleren Oberrheingebiet. Zur Geschichte des obergermanischen Heeres um die Mitte des 1. Jahrhunderts n.Chr. Epigraphische Studien 13, 1983, 1ff.
Wolff 1986: H. Wolff, Die Entwicklung der Veteranenprivilegien vom Beginn des 1. Jahrhunderts v.Chr. bis auf Konstantin d.Gr. In: W. Eck/H. Wolff (Hrsg.), Heer und Integrationspolitik. Die römischen Militärdiplome als historische Quelle. Passauer Historische Forschungen 2, 1986, 44ff.
Wolters 1989: R. Wolters, «Tam diu Germania vincitur». Römische Germanensiege und Germanensieg-Propaganda bis zum Ende des 1. Jahrhunderts n.Chr. Kleine Hefte der Münzsammlung an der Ruhr-Universität (Hrsg. F. Fischer) (Bochum 1989).
Wolters 1990: R. Wolters, Römische Eroberung und Herrschaftsorganisation in Gallien und Germanien. Zur Entstehung und Bedeutung der sogenannten Klientel-Randstaaten. Bochumer historische Studien, Alte Geschichte 8 (Bochum 1990).
Zangemeister 1884: K. Zangemeister, Drei obergermanische Meilensteine aus dem 1. Jahrhundert. Westdeutsche Zeitschrift 3, 1884, 237ff. und 307ff.
Zangemeister 1893: K. Zangemeister, Zur Geschichte der Neckar-Länder in römischer Zeit. Neue Heidelberger Jahrbücher 3, 1893, 1ff.

Abbildungsnachweis

Abb. 1: Foto Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst, «Grossstein-Depot» Nr. 888 (Laur-Belart/Berger 1988, 14, Abb. 5).
Abb. 2: Schillinger-Häfele 1982, 64 Nr. 26.
Abb. 3: Böhme 1977, 6 Abb. 1.
Abb. 4: CIL XI 5271.
Abb. 5: CIL VI 37088.
Abb. 6: CIL XVI 20.
Abb. 7: CIL XII 113.